

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk
Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamtes zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Erstausgabewelle: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag.
Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins
Haus halbjährlich Mk. 1,20, beim Abholen in der Geschäftsstelle
wöchentlich 50 Pf., Einzelnummer 15 Pf., — Alle Postanstalten,
wie unsere Zeitungsaussträger und die Geschäftsstelle nehmen
derzeit Bezahlungen entgegen.



Tageblatt

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volkschichten
Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage
Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag von
Friedrich May G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Nr. 288.

Sonnabend, den 12. Dezember 1925.

80. Jahrgang

Tagesschau.

* Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich in einem Schreiben an den Reichspräsidenten bereit erklärt, an Verhandlungen über die große Koalition teilzunehmen.

* Der Reichspräsident wird voraussichtlich am Freitag den Auftrag zur Regierungsbildung an Dr. Luther ertheilen.

Der Reichsausschuss für soziale Angelegenheiten beschloß in später Abendstunde nach ausgedehnter Debatte, daß die Unterstüzungslücke in der Erwerbslosenfürsorge vom 15. Dezember ab für die Hauptunterstützungsempfänger um 30 Prozent erhöht werden sollen. Weiter wurde beschlossen, daß die Höchstsätze für die Gesamtbezüge sich entsprechend erhöhen.

Nach Meldungen aus Paris sind im französischen Wiederaufbaugebiet grohe Beträgerien seitens Privatunternehmern und Beamten aufgedeckt worden.

Nach Meldungen aus Rom haben die Wahabiten nach langer Belagerung sich der Stadt Medina bemächtigt. Die Wahabiten beherrschten damit den Weg nach Palästina und den Schleifenstrang von Medina nach Damaskus.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Ueber Ausführliches an anderer Stelle.

Postleitzettel: Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64.

Im Halle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Weiterleitung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugsbetrages.

Anzeigenpreis (in Goldmark): Die 48 mm breite einspalige Grundfläche 25 Pf., doppelseitige Anzeigen 20 Pf., die 90 mm breite Reklamefläche (im Textteil) 70 Pf. Fällung in Papiermark zum amtlichen Pretekurs vom Zahltag, jedoch nicht niedriger als zum Kurs vom Tage der Rechnung. — Rabatt nach Tarif. Für Sammelanzeigen tarif. Aufschlag. — Erstellungsort Bischofswerda

Die Sozialdemokratie verhandlungsbereit.

Berlin, 10. Dez. (Drahib.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befahlte sich am Donnerstag nach der Plenarsitzung nochmals mit der Lösung des Regierungsproblems. Sie legte ihre Auffassung in einer Entschließung nieder, die noch am gleichen Abend mit einem Begleitbrief dem Reichspräsidenten zugestellt wurde.

In dem Briefe wird die grundähnliche Bereitwilligkeit der sozialdemokratischen Fraktion zur Teilnahme an Verhandlungen über die Große Koalition ausgesprochen und erklärt wird, daß sich aus diesen Verhandlungen die endgültige Stellungnahme der Fraktion klären werde. Als Anlage zu diesem Brief ist eine Reihe von Punkten zusammengefaßt, von denen gesagt wird, daß die sozialdemokratische Fraktion auf ihre Erörterung besonderen Wert lege. Es handelt sich also nicht um festgelegte Bedingungen, sondern eher um einen programmatischen Entwurf, nicht um ein letztes Wort, sondern um ein Verlangen, über dessen Berechtigung und Erfüllbarkeit im einzelnen nun zu diskutieren sein wird.

Selbstverständlichkeiten in diesem Programm sind die Forderungen nach einem „offenen Eintreten für die republikanische Staatsform und nach entschiedener Abwehr aller monarchistischen Restaurationsversuche“. Man wird kaum annehmen, daß in dieser Frage die Deutsche Volkspartei Einwendungen erheben wird. Die Deutsche Volkspartei hat sich ja in den vergangenen Jahren stets in ihrer ganzen politischen Arbeit auf dem Boden der Republik bewegt. Ebenso dürften sich für die Volkspartei ernsthafte Meinungsverschiedenheiten kaum in der Frage der Mietregelung ergeben, in der die Sozialdemokratie eine Hinwendung von Miet erhöhungen fordert, und auch das Verlangen nach Bereitstellung von staatlichen Mitteln zur Förderung des Wohnungsbauwesens wird als berechtigt anerkannt werden. Dann aber stellt die Sozialdemokratie eine Reihe Forderungen agitatorischer Natur und es ist zweifelhaft, ob es die Volkspartei auf sich nehmen kann, über diese Punkte zu verhandeln.

Berlin, 11. Dez. (Drahib.) Nachdem die Reichstagsfraktionen von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten gestern dem Reichspräsidenten die erbetenen schriftlichen Erklärungen übergeben haben, dürfte der Reichspräsident, wie die Blätter annehmen, heute voraussichtlich Dr. Luther mit der Kabinettbildung beauftragen.

Der „Berl. Volksatz.“ will allerdings wissen, daß noch eine Besprechung sämtlicher Führer der für die große Koalition in Betracht kommenden Fraktionen beim Reichspräsidenten vorausgehen solle.

Der geistige Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird von einer Reihe von Blättern besprochen. Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt nicht, daß auf Grund der sozialdemokratischen Forderungen noch irgendwelche aussichtsreiche Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition geführt werden könnten.

Das Zentrumsorgan „Germania“ schreibt: Es besteht nicht nur ein politischer, sondern auch ein wirtschaftspolitischer Zwang zur großen Koalition. Jetzt kommt es auf einen Willen und ein Programm an. Wer ein Programm der Versöhnung und des Ausgleiches schaffe, habe die Unterstützung des Zentrums.

Die „Doss. Ittg.“ nennt es beachtenswert, daß es sich beim sozialdemokratischen Fraktionsbeschluß nicht etwa um ultimative Forderungen handele, sondern um Punkte eines gemeinsamen Arbeitsprogramms, die von der Sozialdemokratie zur Erörterung gestellt würden.

Der „Vorwärts“ betont, daß das von der sozialdemokratischen Fraktion aufgestellte Arbeitsprogramm sich auf einige Punkte von entscheidender Bedeutung habe beschränkt müssen und daß nicht alle berechtigten Wünsche der Partei hätten aufgenommen werden können.

Die Krise der Landwirtschaft vor dem Reichstag.

Berlin, 10. Dezember. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Der Gesetzentwurf über die Entzehrung von Hypotheken und Briefsandrechten in ausländischer Währung wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. Die dritte Lesung des Haushaltplanes wird beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt.

Abg. Blum (Ditz. Vp.) stellt fest, daß die Notlage der Landwirtschaft allgemein anerkannt sei. Es gebe noch Boden in Deutschland, der erschlossen werden kann und vor allem bestehe die Möglichkeit, die Ernteerträge erheblich zu steigern. Der Redner lehnt ebenso wie der Minister den Pessimismus ab. (Beifall)

Abg. Gramm (Ditz. Vp.) erkennt an, daß alle Parteien, auch die linken, der Landwirtschaft helfen wollen, weil sie wie die ganze Wirtschaft stark sei. Gerade der Landwirtschaft müsse geholfen werden, weil sie in erster Linie die Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes sichert. Die Wirtschaftskrise der Industrie werde behoben sein, wenn die Landwirte wieder taunärrig genug sind, die Industrieprodukte abzunehmen. Ein Teil der Fraktion der Deutschen Volkspartei werde dem Getreidebewegungsgesetz zustimmen, ein anderer Teil aber sei degegen aus Abneigung gegen eine Wiedererrichtung der Reichsgereidestelle. Es sei ein Fehler gewesen, die deutschen Landwirte an ein zu ausgedehntes Kreditnehmen zu gewöhnen. Das Wort müsse wieder zur Geltung kommen: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt!“ (Beifall)

Abg. Lang (Bayr. Vp.) macht der Regierung und dem Reichstage den Vorwurf, daß sie die Verarmung der Landwirtschaft nicht verhindert haben, obwohl sie auf diese Gefahr seit Jahren hingewiesen wurden. Die Mehrheit der Bauern wolle von der Wiedereinrichtung der Reichsgereidestelle nichts wissen. Die Regierung sollte lieber den landwirtschaftlichen Genossenschaften Kredite zur Verfügung stellen, damit sie Getreide liefern können. So könnte ohne Zwangswirtschaft und ohne große Verwaltungskosten der Landwirtschaft weit besser geholfen werden.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag nachmittag drei Uhr vertagt. — Schluss 1/25 Uhr.

Zusammenbruch der Preußischen Landbank infolge Kreditverweigerung des Staates.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft, die zur Hugenbergs-Gruppe gehört, führte am Mittwoch nach mehrfachen Unterbrechungen und insgesamt 28stündiger Diskussion zu dem Beschuß, die Reichsmarkeröffnungsbilanz und den Abschluß von der Tagesordnung abzusehen, eine Kapitalerhöhung abzulehnen und den Vorstand und Aufsichtsrat zu denselben Schritten zu beauftragen, die sich als notwendige Folge aus der Ablehnung weiterer Staatskredite und der daraus gebogenen Arbeitsunfähigkeit der Gesellschaft ergeben, das heißt also zur Konkursserklärung. In dieser Sitzung führte der Aufsichtsratsvorsitzende Geheimrat Hugenberg u. a. aus, die Bank habe ursprünglich beabsichtigt, ihr Kapital von 65 Mill. auf 3,9 Mill. Reichsmark umzustellen, sei aber gezwungen gewesen, eine noch schwärmere Zusammenlegung auf 1,95 Millionen in Vorschlag zu bringen. Im Vorjahr seien Verlustgeschäfte durch Transaktionen getätigt worden, bei denen 700—800 000 Mark verloren wurden. Die Transaktionen wurden dadurch veranlaßt, daß der preußische Staat von der Gesellschaft verlangt habe, Flüchtlingsstädte zu bauen, es aber an finanzieller Unterstützung fehlten ließ. 2 Mill. Reichsmark wären zur Wiederaufbauhilfe des Unternehmens notwendig gewesen, aber der Staat habe zur Bedingung gemacht, daß ihm der größte Teil des Aktienkapitals der Landbank unentgeltlich zur Verfügung gestellt würde. Darauf habe sich die Landbank nicht einlassen können. Wahrscheinlich werde nun Konkurs beantragt werden.

Im Geiste von Locarno.

Wieder zwei Todesurteile.

Kolberg, 9. Dez. Rittergutsbesitzer Rudolf Schulz, Altenwalde, Kreis Neustettin, während des Krieges Hauptmann im Artillerie-Regiment 17, wurde wegen „Gewalttaten gegen französische Soldpersonen“ in Abwesenheit zum

Tode verurteilt. Der Verurteilte hat sich in der fraglichen Zeit überhaupt nicht in dem genannten Orte aufgehalten. Gleichfalls zum Tode verurteilt wurde von einem belgischen Kriegsgericht der Major a. D. Ewald Proh in Alsdamm, weil Soldaten unter seinem Befehl „Kriegsgruel verübt“ haben sollen. Major Proh hatte, als er mit seiner Truppe in Lummen von Zivilpersonen beschossen wurde, diese überhaupt nicht erschießen lassen, sondern sie einem Kriegsgericht überwiesen.

Reparationszahlungen.

Nur zu unbeachtet von der Deßentlichkeit, gleichsam im stillen, vollzieht sich jener verhängnisvolle Aderlaß der deutschen Wirtschaft, den wir euphemistisch Reparationsleistungen nennen. Das zweite Reparationsjahr des Dawesplans hatte bekanntlich am 1. September begonnen. Nach der Abrechnung des Generalagenten für Reparationszahlungen war der Gesamtbestand der Reparationskasse nach den beiden ersten Monaten des neuen Reparationsjahres 262,64 Millionen Mark. Hiervon sind 177,5 Millionen ausgegeben worden; der Rest von 84 Millionen Mark als Bestand in der Reparationskasse verblieben. An Frankreich, das wieder den Löwenanteil erhalten hat, sind 81,12 Millionen gegangen. England erhielt 34,54 Millionen, Belgien 15,75 Millionen, Italien 11,91 Millionen, Serbien 6,85 Millionen. Auf die anderen Empfangsberechtigten: Rumänien, Japan, Portugal, Griechenland und Polen entfielen zusammen 2,86 Millionen.

Reichstagspräsident Loebe über das Alkoholverbot in Nordamerika.

Reichstagspräsident Vo e b e hatte einem Pressevertreter eine Unterredung gewährt, in der er über seine Eindrücke in bezug auf das amerikanische Prohibitionsgesetz fragte; folgende interessante und lehrreiche Ausführungen möchte

„Ich persönlich habe nie abstinent gelebt, aber ein sehr reges Verständnis für die Mühsigkeit bestrebungen empfunden. Selbstverständlich interessierte ich mich für die aus verschiedenen Lagern stammenden Berichte über Erfolge und Mißerfolge der amerikanischen Prohibition. Ganz so wie von den Gegnern der Abstinenzbewegung dargestellt wird, liegen die Dinge in Nordamerika freilich nicht.“

Nach meinen jüngsten Reiseerfahrungen darf ich mich ungefähr dahin zusammenfassen:

In den ersten drei Wochen meines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten bewegte sich das tägliche Leben vorwiegend innerhalb gemessener, mehr offizieller Richtlinien, und es wirkte ganz eigenartig, daß bei allen Empfängen, bei großen Tafelveranstaltungen, wie auch in unserem Riesenotel mit seinen 2000 Zimmern und Prachträumen, nur und ausschließlich klarer Trinkwasser verabfolgt wurde. Nun doch nötigte das strenge Festhalten an der gesetzlichen Neuordnung Respekt ab. Es kann nun einmal nicht geheugnet werden, daß die Trinkumstüden in Amerika einen bedauerlichen Charakter angenommen hatten, und daß es der Prohibition gelungen war, den übermäßigen Alkoholgenuss, der namentlich in den großen Innsitten des Kundenkreises gutage trat, bis auf 30 Proz. herabzumindern. Besonders war das Übermaß des Alkoholgenusses bei den Mischessen, noch bei den Messen eingeschlossen.

Nach drei Wochen strenger „Trotzheit“ habe ich dann Gelegenheit, die Folgen der Prohibition auf weitere drei Wochen meiner Besuchszeit nach der negativen Seite kennen zu lernen. So beispielsweise, wenn ich bei einem Bankett oder bei einem speziellen Anlass mahrnahm, wie neben mir ein Würdenträger während des Gespräches in die hintere Rocktasche griff, eine gefüllte Schnapsflasche hervorholte, sie seinem Nachbarn, einem Generalfeldmarschall reichte, dieser ein geleertes Wasserglas ergrißt, es unter den Tisch stellte aus der Flasche mit ihrem Alkoholinhalt füllte, und so in langen Zügen behaglich seerte. Weitere ähnliche Wahrnehmungen bestärkten mich in der Überzeugung, daß die rigoros durchgeführte Prohibition dennoch nicht das richtige Mittel zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs sei, daß insbesondere die Übertragung der zwangswiseen Abstinenz auf unser deutsches Volk nicht das wirksamste Mittel zur erfolgreichen Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs sein könne. Aufklärung und Belehrung zum Besseren erscheinen mir nach allen diesen Wahrnehmungen der richtiger Weg zu einer Einschränkung des Alkoholmissbrauchs im Deutschland zu sein.

Auf die Frage des Interviewers, ob der Herr Präsident gegen die Bewertung seiner im tagesaktuellen Wortlaut hier wiedergegebenen Bemerkungen in der Öffentlichkeit etwas einwendende würde, erfolgte die Antwort: „Keineswegs! Das ist und bleibt der Ausdruck meiner durch meine Amerikareise nur noch bestätigten persönlichen Erfahrungen und meiner Überzeugung.“

Neues aus aller Welt

— Die Selbstmordaffäre der Berliner Sängerin Jurjewskaja, die in Deutschland mehr Staub ausgewirbelt hat als manches größere politische Ereignis, kann als abgeschlossen gelten. Durch einen Lokaltermin der Gerichtskommission an der Selbstmordstelle wurde einwurf frei festgestellt, daß die Sängerin wirklich durch eigene Hand ums Leben gekommen ist. Ihre Leiche wird in dieser Jahreszeit kaum zu bergen sein.

Aus dem Gerichtsiegel.

* Empfindliche Zuchthausstrafen für Kommunisten. Im Prozess gegen die Chemnitzer Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig wurden wegen Verbrechens I gegen das Sprengstoffgesetz und das Republikschutzgesetz, wegen Verhinderung von Waisenlagern und unbefugten Waffenbesitzes fünf Angeklagte zu Zuchthausstrafen von zweieinhalb bis drei Jahren und ein weiterer Angeklagter zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen den Russen Tobias alias Meyer wurde auf fünf Jahre Zuchthaus und Ausweisung aus dem Reichsgebiet erlassen. Die Untersuchungshaft wurde teilweise ungerechtfertigt. Bei vier Angeklagten wurde das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. In der Begründung wurde besonders hervorgehoben, daß Tobias nur zu dem Zweck nach Sachsen gekommen ist, um die kommunistischen Umtriebe im Jahre 1923 zu fördern und Sprengstoffe nach Sachsen einzuführen.

Schlügericht Bautzen. (Nachdruck verboten.)

Bauhen, 10. Dezember.

Am 20. August Hempel aus Jüttau wegen vorläufiger Brandstiftung. Hempel ist Witwer. Er wohnte seit Weihnachten 1924 im ersten Obergeschoss des genannten Hauses bei Frau Eva Fehrmann geb. Israel, die von ihrem Mann getrennt lebt. Mit der Frau Fehrmann unterhielt Hempel nach seiner Behauptung ein Liebesverhältnis und hatte die Absicht, die Frau nach erfolgter Scheidung von ihrem Ehemann zu heiraten. Er hatte ihr Geschenke gemacht und Bettwäsche und Handwerkzeug bei ihr eingestellt. Anfang August d. J. war es zwischen Frau Fehrmann und Hempel wiederholt zu Auseinandersetzungen gekommen. Am Freitag, den 7. August, hatte die Frau aus der Wohnung gewiesen und ihm am Sonntagabend und den Schlüssel zu dem bei ihr eingestellten Glasschrank ausgehändigt, der auch zum Schloß ihrer Rückentür paßte. Am selben Tage hatte Hempel an die Fehrmann einen Brief geschrieben und darin geheißen, ihn wieder aufzunehmen. Zum Zwecke der Auskunft sollte seine Geliebte noch dem Gasthaus „Zur Reichsbrücke“ kommen, was aber nicht geschah. Am Sonntag, den 10. August, nachmittags gegen 3 Uhr, war Hempel in das Grundstück Gabler Straße 46 gegangen, und weil er die Wohnung der Fehrmann verlassen vorfand, hatte er mit seinem Glasschrankenschlüssel die Rückentür geöffnet, in der Wohnung den Schlüssel zur Bodennummer gefunden, und dann in diesem Raum, sowohl in der Schlafräume der Fehrmann Feuer angelegt. Das Feuer wurde bald entdeckt und gelöscht. Außer verschiedenen Möbeln und anderen Sachen waren in der Wohnung die Diele, Decke und eine Tür abgebrannt. Der Gebäudeschaden belief sich auf ungefähr 1000 M. Früher noch war der Schaden der Fehrmann, die ihre Sachen nicht verloren hatte. Hempel, früher ein starker Trinker, hatte sich unter dem Einfluß von Frau Fehrmann wesentlich gebessert. Als Grund zur Tat gab er heute an, er sei über die Abweisung der Frau Fehrmann in großer Erregung gewesen und sehr eiferhaftig geworden. Der Gedanke, daß in ihrer Wohnung ein anderer Mann Aufnahme finden werde, sei ihm unerträglich gewesen. Deshalb habe er ihre Sachen angebrannt, dabei habe er aber nicht daran gedacht, daß auch das Haus in Brand geraten könnte. Zeugin Fehrmann stellte einen intimen Verkehr mit Hempel offiziell in Abrede. Vom Sachverständigen, Gerichtsarzt Dr. med. Kraft-Baumen, wurde Hempel als minderwertig, aber zurechnungsfähig bezeichnet. Hempel wurde, dem Antrag seines Verteidigers, Rechtsanwalt Borchner-Baumen, entsprechend, nur wegen fahrlässiger Verbrennung eines zur Wohnung von Menschen dienenden Gebäudes zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde voll angetreten.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswieck, 11. Dezember

— P. L. Weihnachtsabend des Frauen- und Jungfrauenvereins der Gustav Adolf-Stiftung. Schon seit vielen Jahren gehört selbe zu der besonderen Vorfreude auf die festlichen Tage der Weihnacht, und immer sind wir von ihm geschieden in herzlicher Erwartung für das Geschehe, das nicht bloß wunderbar schön, sondern immer auch erhabend und weihenvoll war. So war es auch gestern wieder, als viele hunderte sich im großen Saal des Spitalgebäudes zu solch einem Weihnachtsabend eingefunden hatten, der vielleicht einer der schönsten war, die wir gefeiert haben. Ununterbrochen wirkten schon die beschneiten Christbäume auf der einen und als der Kurator des Vereins, Herr Pfarrer Müller, die betreuten Worte hörte, wie die Liebe des Gustav Adolf-Vereins zu unsreien evangelischen Brüdern im Auslande der Liede einer alten Geschichte, welcher der Sohn, der in der Fremde sich befindet und dort mancherlei Not zu felden hat, der teuerste ist, so war der Kündigen für den ganzen Abend gegeben: gut evangelisch und gut katholisch. Mit dem alten Advents-Lied „Wie soll ich dich empfangen?“ eröffnete der Abend eröffnet und dann erschien Frau Dr. Hunger durch drei herrliche Weihnachtslieder, die sie mit ihrer schönen Stimme der vollen Cellothnung brachte. Einen wahrhaft fünfsterischen Anschlag bot aber das ans Klavier, Violine und Cello bestehende Trio der Herren Böhlke, Lehmann und Reichmann, das seinen drei Vorträgen den lautesten Beifall erntete. Und nun trat Herr Pfarrer Göttlich aus Bodenbach seinen nach jeder Seite formvollendeten und innerlich tief gegründeten Vortrag über aufbauende Kraft des deutschevangelischen Glaubens. Sieht ein wilder Sprengler in seinem großen Geschichtswerk den Untergang Abendländes kommen, so sind wir im Glauben gewiss, daß es allen Dämmen doch nicht abwärts, sondern vielmehr aufwärts und vorwärts gehen wird. Soiger Glaube weckt zuerst eine tiefe Freude nach Besserung alles dessen, das uns Hindernissen muß die Tiefe. Herrlich war der Nachweis, wie solche Sehnsucht sich schon bei den alten Germanen zeigt bei ihrem Aufseß, dem Seufzen nach Rüst, und wie dieselbe sich in der heiligen Knochen wunderbar erfüllt hat. Sie war es, die einen Siegfried besiegte und einen Dietrich von Bern nach dem schönen Schauspiel von Oberhard Romig. Sie ist es, die uns auch heute noch immer hoffen läßt: „Ein feste Burg ist unser Gott — er hilft uns frei aller Not, die uns jetzt hat getroffen!“ Die aufbauende Kraft

Sünder der Sonntags-Lauscht auf!

Wehrsdorf, 11. Dezember. Worte vollster Anerkennung, jedes Lausitzer Sängerherz mit freudiger Genugtuung läßen müssen, entnahm ich kürzlich einem Briefe des Vor- und Stellv. des Österreichischen Sängerbundes, Vorstands-
glied des Wiener M. C. B., Karl Engelhardt aus
en. Im Interesse der gesamten Lausitzer Sängerschaft
we ich von dem Adressaten die Veröffentlichungsbefugnis
erlöst. Nach wortempfundenen Einleitungsworten schreibt
Engelhardt über seine Eindrücke vom 1. Sächs. Sängerbun-

Der Sängerbund der Sächs. Oberlausitz verdient es auf, daß seine ungewöhnlichen Leistungen eingehend gerührt werden. Schon am Begrüßungsabend ließ mich Vortrag der drei Einzelchöre aushorchen. Die klare Angebung, leichte Beweglichkeit, mustergültige Dynamik, klingendes weiches Piano, ein schönes nicht geschrieenes Lied, sowie eine vorzügliche Tertiausprache ließen die herausragende Schulung dieses anscheinlichen Chorkörpers erkennen. Dann kam die 1. Hauptaufführung am folgenden Tage. Ich freute mich, als ich wieder einen Einzelvortrag aus mir bisher noch unbekannten Sängerbundes im Programm anzutreffig fand. Der prächtige Chor "Vaterland" Wohlgemut wurde mit bestem Ausdruck und mit hinzutretendem Schwunge gesungen. Nach diesem bekannten Werke trat die Uraufführung des Chores: „Ostwacht der Lausitzer“ Paul Schöne. Ich war in Spannung, und alle meine Erwartungen wurden übertroffen. Das ergreisend schöne empfundene Werk fand eine herrliche Wiedergabe! Als mich zu dem zufällig hinter mir sitzenden Dichter und Schöpfer wandte und ihm meine dankbare Bewunderung drückte, da sonnte er noch in meinen Augen die Tränen.

zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis. Er ist aber zugleich ein so sonniger und froher Glaube, daß er mitten in einem Feld uns doch immer wieder stärkt und aufrichtet. Baute sich einst der altgriechische Idealismus auf die Werke der Kunst, so hat er doch nicht Ewigkeitswerte geschaffen, der deutsche Idealismus dagegen hat persönliche Glut und hat Menschen hervorgebracht, zu denen wir immer wieder bewundernd ausschauen, einen Luther, einen Stein, einen Fichte, einen Biomard, einen Kant und andere. Und heute schafft dieser Glaube überall ganze Menschen und Heiden, wahrhaft und treu. Er ist es endlich, der auch zur Ehrfurcht widerfährt, die heute leider bei sehr vielen fehlt. Vaht uns, so schreibt der verehrte Redner, zu einer großen Einheit zusammengehören, diesen Glauben nicht sterben zu lassen in unseren Herzen, dann werden wir Menschen der Sehnsucht, der Kraft, der Freude und der Ehrfurcht sein. Wissen wir auch nicht, was die Zukunft uns bringen wird, so wollen wir doch niemals diesen Glaubens aufgeben, der sich in der Liebe beweist und der uns hoffen heißt! In lautloser Aufmerksamkeit sind wir diesem herrlichen Vortrag gefolgt, der auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck machte, so daß der Beifall kein Ende nehmen wollte. Nach einer kurzen Pause begann des überaus lieblichen Weihnachtsspiels unserer heimischen Dichterin Gräulein Margarete Kübler, für das ihr auch an dieser Stelle herzlich gedankt werden soll, unter dem schlichten Titel „Weihnachtslänge“. Nachdem ein Engelchor das Lied angestimmt: „Tochter Zion, freue dich“, zeigten uns sechs rasch einander folgende Schöne Bilder die Kraft und Bedeutung der Weihnachtsszene. „Vom Himmel hoch da komm ich her“, so sang es im erstenilde und zeigte, wie unter denselben ein verzagtes Menschenkind wieder zum Glauben und Gottvertrauen kommt. „Stille Nacht, heilige Nacht“, so sang es weiter, und einer, der ausgezogen war, um Naché zu üben, wird ein Kind des Friedens. „Morgen, Kinder, wird's was geben“ und eine fröhliche Kinderschar sammelte sich um den Auprecht mit Sac und Rute und gelobt freudig, immer fröhlich und artig zu sein. „O Jesulein lüß, o Jesulein mild“ und eine in ihrer Kunst Enttäuschte erhält neuen Mut und Freudeigkeit. Und als Kinder gern die Engel einmal sehen möchten, erscheinen diese und stimmen nach einer neuen Weise das Lied an: „Vom Himmel hoch“. Und endlich erklingt im leichten Bilder aus Engelmund das Lied: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“. Wors Wunder, daß auch hier der lauteste Beifall sich fand gab. So konnte am Schlus Herr Pfarrer Müller allen Erziehenden und vor allem dem Herrn Vortragenden und sämtlichen Mitwirkenden, Groß und Klein, herzlich danken. Das Lied aber von dem deutschen Glauben in der deutschen Seele, das an diesem Abend so schön und kräftig erklangen, soll weiter klingen, wenn es nun bald Weihnachten werden wird.

—* „Zeitgemäße Kredit- und Wirtschaftsfragen“. Über dieses Thema referiert am nächsten Montag, abends 7 Uhr im Schützenhausaal Herr Dr. Kunze vom „Kreditsind für das Sächsische Handwerk und Gewerbe e. V.“, Dresden, in einer Versammlung der Kreditgenossenschaft Bischofswerda, die heute durch Vorstand zu zahlreichem Besuch auffordert. An den Vortrag schließt sich freie Aussprache an.

—* Der erste Reichstagsitag in Leipzig ist auf

Der erste Reichskriegertag in Leipzig ist auch im Filmband festgehalten worden. Der sehr interessante Film vom großen Deutschen Reichskriegertage läuft in Bautzen im Centraltheater, das am Sonntag von 11 Uhr vorm. und nachm. 2 Uhr ab Sondervorstellungen für Mitglieder der Militärvereine und Vaterländischen Verbände veranstaltet. Die Preise sind herabgesetzt worden. (S. auch das heutige Inserat.)

— * Mieterschuhgehegebung und landwirtschaftliche Werkwohnungen. Die Frage des Arbeitermangels in der Landwirtschaft und in Verbindung damit die der Freimachung der mit Betriebsfremden besetzten Werkwohnungen ist so brennend geworden, daß ihre Lösung angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage der sächsischen Landwirtschaft nicht länger mehr hinausgezogen werden kann. Die Landwirtschaftskammer hat sich — wie uns mitgeteilt wird — in einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium gewandt mit der Bitte, die Einleitung einer Erhebung über den Umgang der besetzten landwirtschaftlichen Werkwohnungen durch Betriebsfremde zu veranlassen, ähnlich wie es die preußische Staatsregierung bereits zugesagt hat. Man erlässt in der entsprechenden Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Landflucht einheimischer Arbeiter.

* **Wohltätigkeitsfeste.** Es ist eine alte Klage, daß Befähigungen für wohltätige Zwecke nur wenig aus-
sichtsreich sind, wenn nicht die Menschen durch Feste und
vergleicher angelockt werden, wo ihnen das Geben leichter
fällt. Hieran wird sich wohl solange nichts Wesentliches
ändern, als die Eigenschaften der Menschen so bleiben wie
 bisher. Wichtiger erscheint dagegen die Frage, ob der Aus-
wand, mit dem solche Wohltätigkeitsfeste vorbereitet werden,
em Ernst der heutigen Zeit entspricht und ob die Feste im
einzelnen Falle überhaupt noch einen lieberschuh abwerfen,
er letzten Endes erst die Veranstaltung rechtfertigt. Es
wird sich empfehlen, auf losenpieler Aufführungen und Mor-

schte Anerkennung. Dieser Vortrag war große, reife Kunst, die unvergeßliche Eindrücke hinterläßt.

Ich bin glücklich, Ihnen diese Worte verdienter Anerkennung widmen zu dürfen. Als Mitglied des Festausschusses für das 10. Deutsche Sängerbundesfest darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Sängerbund der Sächs. Oberlausitz auch in Wien der gesamten Sängerschaft seine Sangeskunst darbieten wird. Des jubelnden Beifalls kann sich kein

Zwischen Sangesbrüder! So lasset uns rüsten und
ehehn zum lachenden Leben in Wien. P. Gneuss.

Vom Zirkus Sarrazani in Dresden.
Es herrscht in Dresden mir die eine Meinung, daß sich mit der Mücke Sarrazani aus Südamerika eine sehr sühnbar gesogene Blüte im öffentlichen Leben der Stadt geschlossen hat. In einem prächtigen Zirkusbau in der Neustadt hat sich wieder die Unstätte ausgehen, die dem Schaubedürfnis, der Erholung und Freude, besonders der Familien und der Kinder, gewidmet ist. Es von arm und reich aufgeführt wird, und die sich mit ihren anwöllen Vorstellungen in die erste Reihe der Sehenswürdigkeiten Dresdens stellt. Begeisterung und Jubel herrschen allabendlich in festlich geschmückten Hause, wenn diese schöne Schau zweier Seiten ihre sensationellen Überraschungen entfaltet, wenn Hans-tisch-Sarrazani die Herde seiner Riesen-Elefanten egerziert läßt, wenn die herrlichen Exemplare der Südpolarbären in drolligen Spielen die Manege beleben, wenn Massendressuren edler Pferde das Auge erfreuen, wenn verblüffende und tollkühne Leistungen einer Artisten, elegante Reiterei, Balletts von Tänzerinnen aller Farben und Spahmacher aus allen Wändern in bunter Folge sich wechseln. Aber nur noch wenige Tage ist Gelegenheit gegeben, so aufsehenerregende, erfolgreiche Gala-Gründungsprogramm Sarrazans zu sehen, denn am 20. Dezember wird es zum letzten Male in Szene gehen, um dann neuen Attraktionen Platz zu machen. Darum sollte niemand versäumen, noch diese Gelegenheit abzunehmen. Die Vorstellungen beginnen täglich um 3.30 Uhr, montags auch um 8.30 Uhr. Am Sonntag nachmittag zahlen Kinder bis zu 12 Jahren halbe Preise.

Er ist aber den in allem auf sich einstellt, so hat er nicht zu den anderen, einer anderen. Und verurteilt, wünscht, so falsch ammenungen heren, der Freude die Zukunft blaubbauet, heißt. Vortrag geachte, so dass Paulus berühmten auch an die leichten Titel angestimmt: Der folgende nachtslebenden ersten Bilder sind wieder acht, heilige waren, um Kinder, es sich ummer freuen und eine in Zeit. Und seinem diese dem Himmel mund des nachtzeit machte. Es gab. Sonnenen und zwirken, dem deutend so schön bald Weih-

en". Über unds 7 Uhr Kreditstadt Dresden. Bischofs- such aufbrache an. Ist auch interessante läuft in von 11 Uhr für Mit- Verbände (S. auch

schaffliche s in der der Frei- ohnungen sichts der landwirt- schaft. Die stellt wird gewandt den Um- lichungen es die Man er- schung der reize, das aus- este und leichter scheinliches eben wie der Auf- werden. Werte im bewerben. Siegt. Es und Vor- reise, reise

er Aner- ausschaf- ter Hoff- ter Sächs- stadt seine als kann en und e u. b.

en. sich mit sichtbar ge- hat. Da- leber die ung und dmet ist. mit ihrem abgelenkt zweiter am Hans ren lädt, erde das gen er- olge sich gegeben, egraman legen lag zu egenheit 30 Uhr, zahlen

der Zeltnehmer einen Semester tanzen zu sehen. Wer einen Einakter oder einen bekannten Tänzerpaar sehen, wer einen berühmten Sänger hören will, geht besser ins Theater. Es ist gewiss sehr dankenswert, wenn freiwillige Kräfte sich zur Verfügung stellen, um durch ihre Kunst oder durch Tanzen ein solches Fest zu beleben, aber in der heutigen Zeit müssen die Unkosten auf das Allernötigste beschränkt werden, damit nicht nur einem sehr kleinen Kreise gut gestellter, sondern möglichst vielen Menschen, die über ein beschleunigtes Einkommen verfügen, Gelegenheit gegeben wird, an einem solchen Fest teilzunehmen und bei bescheidenem Aufwand ein paar zwölfjährige Stunden zu verleben, was gerade in der heutigen schweren Zeit uns allen sehr gut tut.

* Nach §§ 46 und 47 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 5. 9. 1925 haben die Arbeitgeber, die den Steuerabzug vom Arbeitslohn ihres Arbeitnehmers im Überweisungsverfahren vornehmen, die Überweisungsbücher, Nachweisungen und Zusammenstellungen für 1925 bis Ende Januar 1926 dem Finanzamt einzureichen. Das Gleiche gilt nach § 51 und 52 für Ausweise und Nachweisungen beim Behördenverfahren. Nach einem soeben ergangenen Erlass des Herrn Reichsministers der Finanzen wird im Zusammenhang mit der Frage der Regelung des Finanzausgleichs auf Grund des Gesetzes vom 10. 8. 1925 zur Zeit geprüft, inwieweit die allgemeine Auszeichnung der Steuerabzugsbelege für 1925 unterbleiben und ein vereinfachtes Verfahren Platz greifen kann. Mit Rücksicht hierauf empfiehlt es sich nicht, daß die Arbeitgeber schon jetzt mit der Auszeichnung der Belege beginnen. Sobald eine endgültige Regelung getroffen ist, erfolgt weitere Mitteilung.

Uphst a. T. 11. Dez. Krippenspiel 1925. Theatralische Darstellungen in Kirchen sind nichts Neues. Im Mittelalter waren solche Darstellungen der Fertgeschichte besonders Weihnachten und Ostern allgemein. In verschiedenen Gebilden haben sich derartige Aufführungen bis heute erhalten, z. B. im Erzgebirge als sogenannte "Christmetten". Auch Luther hat sich für Beibehaltung solcher Spiele eingesetzt. Auf solche Weise ausgedrückte Gottesdienste mühten sich vor der Reformation tief auf das Gemüt wirken, da dieselben im Gegensatz zur lateinischen Messe in örtlicher deutscher Mundart allen verständlich waren. Auf den verschiedenen Gebieten der Kunst greift man in deren Anfänge zurück und erschafft so Fundgruben wirkungsvoller Unmittelbarkeit. Der vorsichtige Versuch der "Krippenspiele" in Uphst hat deren Daseinsberechtigung auch für unseren Ort bewiesen. Leute, die aus irgend einem Grunde nicht regelmäßige Kirchgänger, oder der Kirche gar entstremt waren, sind gekommen und haben die frohe Botschaft von der Weihnachtsnacht auf sich wirken lassen. All die lieben Weihnachtsliederperlen sind ihnen als Trost gefolgt zum schönen Christfest und weiter ins harte Arbeitsleben. Es mühten auch Herzen von Stein sein, die solche Predigt nicht tragen können ließen. Darum kommt alle, groß und klein, arm und reich zu einer Aufführung der Krippenspiele am 13., 15. oder 17. Dezember. Möchten auch die diesjährigen Krippenspiele in Uphst dazu beitragen, daß Frieden kommen möge auf Erden allen Menschen, die eines guten Willens sind!

Niederruhau, 11. Dez. Kinderaufführung. Wie bereits gestern im Anzeigenteile veröffentlicht, veranstaltet die Schule Niederruhau am kommenden Sonntag, abends 18 Uhr in Friedrichs Gasthof eine öffentliche Kinderaufführung. Weihnachtsstimmung, frohe Kindheitserinnerungen sollen in den Herzen der Besucher wach werden. Wer ist in der Weihnachtszeit dazu geeigneter als die Kinder? Aus den Worten deutscher Dichter und den Liedern des Volkes wird uns die Botschaft entgegentingen. Einen Einblick werden wir tun in Auprech's Reich und im 2. Teile soll die ganze Weihnachtsgeschichte mit den Sätzen auf dem Felde, dem Erscheinen der Engel, dem Stall, den drei Königen in einem urtümlichen Krippenspiel aus Tirol an Auge und Ohr vorüberziehen. Näheres in der morgen nochmals erscheinenden Anzeige.

Neukirch (Paul.). 11. Dez. Sonntag, den 13. Dezember, findet von 10—4 Uhr im großen Zimmer der Schule eine Kunstausstellung statt, in der Bildwerke des Herrn Lindner, Löbau, zur Ausstellung kommen. Herr Lindner ist aus von den Volksbildungssabenden hier recht gut bekannt. Es wird vielen interessant sein, nun auch einmal Bildwerke, die Herr Lindner selbst geschaffen hat, kennen zu lernen. Die Bilder, die sich ganz trefflich auch als Weihnachtsgeschenke eignen, sind käuflich. Eintritt frei.

Neukirch (Paul.), 11. Dez. Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr findet im großen Zimmer der Schule ein Weihnachtsaufführung statt. Das Thema lautet: "Weihnachten im Erzgebirge". Herr Oberlehrer Melzer, Dresden, wird uns in Wort und Bild zeigen, wie man im Erzgebirge Weihnachten feiert und fröhlt. Hanna Wusch, Dresden, wird prächtige Erzgebirgs- und Weihnachtslieder unter Lautenbegleitung zu Gehör bringen. Anfang ganz pünktlich 8 Uhr. Eintritt ohne Karte 50 Pf. Lehrlinge 30 Pfennig.

+ Wilthen, 11. Dez. Hier brach gestern abend bei einem Gutsbesitzer ein Stubenbrand aus. Durch beherztes Einbrechen der Hausbewohner konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Wehsdorf, 11. Dez. Das Konzert der Fleischerseminaristen (32 Mann) aus Dresden am Sonnabend, 12. Dezember, steht unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtrats und Musikdirektors Paul Schöne. Die Firma August Förster-Löbau liefert hierzu aus ihrer Filiale Georgswalde einen erstklassigen Konzertflügel. Zwei junge Pianisten werden Solostücke von Chopin spielen: Sekundanter Werner das virtuose b-moll-Scherzo und Terzianer Werner Thomas (Wehsdorfer Kind), zwei schwierige Stücke in E-dur und G-dur. Besonderes Interesse wird über auch ein Trio für Violin, Cello und Klavier von Sitt erwecken, in dem Werner Thomas das Cello spielt. Auch zwei vorgesetzte Violinistinnen werden auftreten. (Röhres siehe im Anzeigenteil.)

w. Bauhen, 11. Dez. Ein schweres Auto-Unglück hat sich am Donnerstag nachmittag auf der Strecke der Staatslichen Kraftwagenlinie Bautzen-Kamenz abgespielt. Von dem Ort Prischwitz, halbwegs zwischen Bautzen und Kamenz, in dem sich eine gefährliche Kurve mit starkem Gefälle befindet, kam ein stark besetzter Autobus wahrscheinlich infolge übermäßiger Belastung ins Gleiten. Die Bremse verloren den Wagen nicht zu halten, während es auf der an-

deren Seite auch nicht möglich war, um die Kurve herumzufahren. So fuhr der Wagen mit ziemlich großer Wucht in den Straßengraben und schlug dabei um. Die Wirkung war furchtbar. Der Wagen schob sich noch etwa 2 Meter weit und die Insassen wurden entsetzlich zusammengestaut und mit fortgeschleift. Insgesamt wurden etwa 20 Personen verletzt, vier davon außerordentlich schwer. Die hauptsächlichsten Verletzungen bestanden in Knochenbrüchen, Quetschungen und Schleifwunden. Ein Kind erlitt einen Schädelbruch. Vier der Schwerverletzten wurden sofort dem Bautzener Krankenhaus zugeführt. Aus dem Wagen erscholl sofort furchtbare Schreie und gellende Hilferufe. Telephonisch wurde sofort ärztliche Hilfe herbeigerufen, und aus Bautzen aus erschien sehr bald das Sanitätsauto der Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz mit vier Aerzten an der Unfallstelle. Einzelheiten über die Ursachen des Unglücks fehlen noch. Wahrscheinlich hat auch das am Nachmittag eingehende Glätte eine verhängnisvolle Rolle gespielt.

1. Bauhen, 11. Dez. Wegen Einführung von Fleisch und anderen Nahrungsmitteln im kleinen Grenzverkehr hatten sich mehrere an der tschechischen Grenze gelegene sächsische Gemeinden an den Reichsfinanzminister gemeldet. Darauf hat das Landesfinanzamt mitgeteilt, daß dem Gesuch leider nicht entsprochen werden kann. Nach den vom Reichsfinanzminister erlassenen Richtlinien kann die Vergrößerung nur solchen Grenzorten gewährt werden, die ihre Lebensmittel zu Preisen kaufen müssten, die übermäßig hoch erscheinen. Schon wegen der Fleischbeschau sei die Einführung erschwert, und der Finanzminister habe deshalb beim Wirtschaftsministerium befürwortet, daß eingeführte Mengen von nicht mehr als zwei Kilo von der Beschäftigung entbunden werden.

Baruth, 11. Dez. Ein Geschirr vom Zug überwachsen. Am Montag nachmittag wurde ein mit Ziegeln beladenes Geschirr der Rittergutsbesitz Baruth am Bahnhübergang von dem in Richtung Görlitz-Baruth fahrenden Güterzug überfahren. Da die Straße von der Ziegelei nach dem Bahnhübergang steil absfällt, mußte der Kutscher den Wagen bremsen und er hat durch das dabei heruntergerutschte Geräusch das Herannahen des Zuges überhört. Nach den bisherigen Feststellungen scheuten die Pferde beim Herannahen des Zuges und sprangen ausbiegend nach der linken Seite vom Übergang über das Gleise. In demselben Moment wurde der Wagen von der Lokomotive in der Mitte durchbrochen und die hintere Hälfte mit Ladung und Kutscher zur Seite in den Graben geschleudert. Teile davon wurden noch 90 Meter weit mit fortgeschleift, wo der Zug zum Stehen gebracht wurde. Der Kutscher wurde im verletzt, aber nicht lebensgefährlichen Zustande unter den Trümmern hervorgezogen, während die Pferde unverletzt mit dem abgeschossenen Vorderwagen hinter den Schienen standen.

Letzte Drahtmeldungen.

(Berichterstattungen von W. T. B. und T. H.) Ein deutscher Heringsslogger mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Emden, 11. Dezember. Der Heringsslogger A. E. 92 von der Gelehrte Großherzogtum ist bei dem Orten am 25. November bei der Einsatze in die Westerwelle gesunken, dabei hat die gesamte Besatzung den Tod gefunden.

Aufstand in Damaskus.

London, 11. Dezember. Wie die "Daily Telegraph" aus Damaskus berichtet, haben ausländische Truppen in der Stadt am hellen Tage einen Überfall unternommen. Sie entwaffneten die Gendarmerie in verschiedenen Teilen der Stadt und griffen französische Truppen in den Chelvestonvierteln an. Die Franzosen rückten darauf nach den Vorstädten. Bei den Auseinanderen sind keine Verluste entstanden. Die meisten Geschäfte waren den ganzen Tag über geschlossen.

Furchtbare Bergwerksunglück in Arkansas.

40 Tote, 70 Verletzte.

Birmingham (Alabama), 10. Dezember. Auf der Opern-Zeche (20 Kilometer südlich von Birmingham) hat sich eine Schlagwetterexplosion ereignet. Man befürchtet, daß 70 Bergleute verschüttet worden sind. Die Zahl der Toten wird auf 40 geschätzt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 12. Dezember 1925, nachmittags 12.45 Uhr, sollen in Demitz-Thumitz (Benes' Gasthof) 1 Posten Installationsmal, Einmachgläser, Spülgläser, versch. Toilettenartikel, Wandbilder, Gratulations-Postkarten, Golddräger, Tischchen, Schreibgeräte, Zahnpulpa, 15 Einmachgläser, 1 Posten Glaschalen, 1 Kassette für Kino.

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Bischofswerda.

Sonnabend, den 12. Dezember 1925, nachm. 21 Uhr, sollen in Demitz-Thumitz (Benes' Gasthof) 1 Posten Installationsmal, Einmachgläser, Spülgläser, versch. Toilettenartikel, Wandbilder, Gratulations-Postkarten, Golddräger, Tischchen, Schreibgeräte, Zahnpulpa, 15 Einmachgläser, 1 Posten Glaschalen, 1 Kassette für Kino.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Städtische Bekanntmachungen.

Armenholzabgabe. Am Sonnabend, den 12. Dezember 1925, vormittags von 10—12 Uhr, erfolgt Abgabe von Armenholz im südlichen Bauhof an die im Verzeichnis eingetragenen Personen.

Bischofswerda, am 11. Dezember 1925. Der Rat der Stadt.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 14. Dezember 1925, abends 6 Uhr,

im Bürgeraal des Rathauses.

Tagesordnung: 1. L. Richter zum Ortsrecht, das Gewerbegebot der Stadt Bischofswerda vom 31. Mai 1921 betr. — 2. Antrag a) Hüttinger und Gen., b) Tränkner und Gen. Bereitstellung von Mitteln für Rentner und Erwerbslose betr. — 3. Antrag Tränkner und Gen. Straßenbelichtung betr. — 4. Antrag Tränkner und Gen. Gasversorgungsbetrieb. — 5. Kennzeichnung Bischofswerda, am 11. Dezember 1925. Mittag, Vorsteher.

Freibank Großharthau.

Morgen Sonnabend, den 12. Dezember, nachm. 2 Uhr,
2 Kinder, das Kilo 1.—.

Bitterungsbericht der Landeswetterwarte

vom 12. Dezember, mittags 12 Uhr.

Wetterlage.

Die Bitterung Deutschlands steht völlig unter der Herrschaft der auf der Südseite der heutigen morgens über Südländ gelegenen Depression wehenden feuchten südwestlichen Strömung. Der Übergang der mit der Depression in Zusammenhang stehenden Südwetterlagen ruht zeitweise Regenfälle, im oberen Erzgebirge Schneefälle hervor. Die Temperaturen der südwestlichen Luft liegen zwischen +2 bis +5 Grad. In England macht sich eine etwas stärkere Rückenströmung bemerkbar, die jedoch vorübergehend die Temperaturen unseres Gebietes um ein Geringes herabdrückt wird, da vom Atlantischen Ozean bis zur amerikanischen Küste weitere Depressionen festgestellt sind. Von einzelnen schwachen Temperaturrückgängen abgesehen, wird somit in der nächsten Zeit die allgemeine Bitterung Europas im Hochlande feucht-mild bleiben. Wettervorhersage.

Bedeckt mit zeitweiligem Ausklaren. Temperaturen im Hochlande über dem Gipfelkristall. Nur höchste Lagen des Erzgebirges Frost und Niederschläge als Schnee. Erbhöhe, Gebiete stürmische, südwestliche bis nordwestliche Winde.

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten

Außerdem liegt die "Bilderwoche" heute bei.

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich May, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter Max Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.

Gut wirkt ein Firmenschild erst dann, Wenn man auch nachts es sehen kann!

Prima
Weizenmehl
10 Pfund 2.60 Mark
amerikanisches
Weizenmehl
billiges
Schweineschmalz
1 Pfund 1.10 Mark
Palmin
empfiehlt

Fr. Mocke, Kirchstr. 12.

Feinste bayrische
Schmelzbutter

Margarine,
10 verschiedene Sorten

billigst

auch für Wiederverkäufer,

Schmalz

Talg. Kokosöl

Kunststoff

frisch. Leinöl

Solaninen

Mandeln

Heinrich, Dresden. Str.

für die
Weihnachtsbäckerei

empfiehlt ich in besten

Qualitäten zu billig. Breitens:

Frisch gemahl. Mohn,

Kokosnuss,

Sultananinen,

Rosinen,

Mandeln,

Zitrone,

Pfeffermandeln,

amerik. Weizenmehl,

Schmelz-Margarine,

vorzüglich zum Backen,

Palmin, Schweineschmalz

billigste

seine Wurstwaren

empfiehlt von vorn. 11 Uhr ab

in Demitz

Ville, Rohschlachter.

Prima fettes
Bleyle's Knaben-Anzüge

zu den vorgeschriebenen
Verkaufspreisen bei

Paul Seidel.

Prima fettes

Pferdefleisch

sowie

seine Wurstwaren

empfiehlt von vorn. 11 Uhr ab

in Demitz

Ville, Rohschlachter.

Zum

Weihnachtsfeste

empfiehlt

**An den kommenden Advents-Sonntagen
am 13. und 20. Dezember, sind
unsere Geschäfte bis abds.
6 Uhr geöffnet!**

★

M. Augst. Hermann Bartusch.

**Ernst Bendix. Heinrich Drach. Richard Eckardt jun.
Arno Gräbner. G. H. Kletzsch & Sohn. Richard Lehnigk.
Bernhard Sieg. Heinrich Schuppan. Alfred Tröger.
A. Voigt jun. Emil Weidauer & Sohn. J. Zimmermann.**

Deutsche Eiche, Nieder-Neukirch

Sonntag, den 13. Dezember:

Ballmusik

Erstklassiges Orchester.

Neueste Schlager.

Eintritt: Herren 1,—, Damen —,50 Mk. einschl. Tanzstener.

Freundlichst laden ein

A. Pätzig und Frau.

Militärverein Putzkau
Sonntag, den 13. Dezember,
abends 1/2 Uhr.

Versammlung.
Jahresbericht erwartet
der Vorstand.

Militärverein Pohla
Sonntag, den 13. Dezember,
nachm. 1/2 Uhr.

Haupt-Versammlung.
1. Ausgabe der Bundeskalender.
2. Vereinsvergnügen.
3. Neuwahlen.
4. Feierliche Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch
liefert ergebnis ein
der Vorstand.

Restaurant
Deutscher
Krug

„Restaurant
Deutscher
Krug“

Großes Wein-Fest

Stimmungs-Musik

ab Sonntag, den 13. Dezember 1925
und folgende Tage.

Ich verpasse am Sonnabend, den 12. Dezember 1925 einzige
drei vom Weingutbesitzer bezogene Flaschen

Rot, Weiß,
u. Süssweine

um meinen werten Gästen einen Schoppen
zu günstigem Preise
verabreichen zu können, wogegen wir alle unsere Freunde und
Bekannte aus Stadt und Land herzlichst einladen.

Alwin Sturm und Frau.

Erbgericht Pöhla

Sonntag, den 13. Dezember 1925:

Gr. Einzugsschmaus

Von abends 7 Uhr an:

Feine Ball-Musik.

Mit guten Speisen und Getränken werden
bestens aufwartet und laden zu zahlreichem
Besuch freundlichst ein.

Arthur Gebhardt und Frau.

Gasthof Rückersdorf

Sonntag, den 13. Dezember:

Große öffentl. Ballmusik

Freundlichst laden ein

A. Marßner.

Männergesangverein „Liederhain“

Frankenthal, M. d. D. S. B.

Sonnenabend, den 12. Dezember, v. abends 8 Uhr an

Unterhaltungsabend

im Erbgericht zu Frankenthal.

*** Anschließend Tanz ***

Hierzu laden freundlichst ein
Männergesangverein „Liederhain“, V. Höckert.

**Militärvereine
und Vaterland. Verbände**

Sonntag, den 13. Dezember 1925,
läuft im Centraltheater zu Bautzen
der Film des

1. Reichsfriedertages

Vorm. 11 Uhr und nachm. 2 Uhr.
Kassenöffnung 1 Stunde vorher.

Eintrittspreis: Parterre 0,50 Mk., Balkon 1.— Mk.



**Jungdeutscher Orden
Gesellschaft Goldbach**

Sonnenabend, den 12. Dezember

**Deutscher
Abend**

im Saale des Erbgerichts in Goldbach.

Beginn 8 Uhr.

Alle deutschgebliebenen Männer und Frauen sind
zu diesem Abend herzlich eingeladen.

Kunst-Ausstellung Neukirch-L.

Bildwerke des Herrn Lindner, Löbau

Sonntag, den 13. Dez., 10—4 Uhr, im

großen Zimmer der Schule Neukirch-L. 1

Eintritt frei

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche
und Geschenke sprechen wir nur hierdurch allen
unseren herzlichsten Dank aus.

Oberputzkau, im November 1925.

Erich Kuhne und Frau
Liesbeth geb. Meschke.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ver-
schied am Mittwoch, den 9. Dezember, abends
1/2 Uhr sanft und ruhig im Krankenhaus zu
Bautzen meine liebe Gattin, unsere gute Mutter,
Schwester und Schwägerin

Anna Marie König,
geb. Füssel,
im 40. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerz
Richard König,
im Namen aller Hinterbliebenen.
Burkau, am 9. Dezember 1925.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

SARRASANI

Dresden Tel. 23843, 23844

Das aufsehenerregende
Eröffnungs-
Programm
nur noch wenige Tage,
am 20. Dezember zum letzten Male.
Vorstellungen täglich 7.30 Uhr. Sonntags auch
3.30 Uhr. Nachmittags Kinder halbe Preise.

Sonnabend,
den 12. Dezember 1925

Wie sieht Frankreich sich selbst?

Von R. Ding - Paris.

(Nachdruck verboten.)

Unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse, der immer häufiger aufeinander folgenden Arten und der Schuldenlast beginnt jetzt in Frankreich allmählich eine ernsthafte Kritik an den eigenen Säulen einzugehen. Es wird heute nicht nur von rechter, sondern auch von linker Seite zugegeben, daß die parlamentarischen Verhandlungsformen nicht mehr den Ansprüchen des modernen Staates entsprechen und daß eine Reform notwendig ist. Auch in Frankreich besteht bereits eine politische Körperlichkeit, die dem deutschen Reichswirtschaftsrat entspricht, und damit neben Kammer und Senat eine dritte große politische Versammlung darstellt. Auch von linker Seite wird gefordert, daß der Präsident sich nicht mehr auf eine rein dekorative Stellung beschränken soll, sondern einen Anteil am politischen Leben nehmen muß. Langsam wird versucht, den Ministerpräsidenten von der Notwendigkeit, ein eigenes Ministerium zu leiten, zu befreien. Poincaré hat dazu den ersten Schritt getan und eine Art Beratungsdienst zwischen den einzelnen Ministerien zur Unterstützung des Ministerpräsidenten eingerichtet. Bisher war es aber in Frankreich unmöglich, — abgesehen von einigen Berichten, die alle fehlgeschlagen sind —, daß der Ministerpräsident sich nur mit der Leitung der Gesamtpolitik beschäftigte und nicht durch die Kleinigkeiten eines besonderen Ministeriums in seiner Handlungsfreiheit beschränkt wurde. Von entschieden rechtsgerichteter Seite wird außerdem eine Einschränkung der Befugnisse des Parlaments, Einschränkung der Rebedfreiheit, der parlamentarischen Prärogative und anderes gefordert.

Weitauß interessanter und wichtiger als diese rein politischen Horderungen ist jedoch die Stellungnahme moderner und scharffächtiger Geister zu der allgemeinen Geistesverfassung Frankreichs. Seit einiger Zeit entwickelt sich eine besondere Literatur dieser Richtung, die es unternimmt, dem Lande schounungslos die Wahrheit zu sagen. Und ein Beweis dafür, wie notwendig und berechtigt sie ist, ist die Tatsache, daß diese Kritiker aus ganz verschiedenen politischen Lager kommen, in ihren Folgerungen aber sehr oft übereinstimmen. So hatte der Chefredakteur des rechtsgerechten „Figaro“, der sehr angesehene Wirtschaftspolitiker Romier, ferner der Herausgeber mehrerer bekannter Zeitschriften, Gaullier, umfangreiche Bücher veröffentlicht, in denen die gegenwärtigen Nebel geschildert und Abhilfe gejordert wird. Man kann diese Literatur mit dem Titel vernehmen: Wie Frankreich sich selbst sieht.

Wie sieht sich dieses Frankreich? Die eben genannten Kritiker geben ohne weiteres zu, daß die französische Massen heute die konservatistische Europas und von den modernen Errörungen geistiger und künstlerischer Richtung, die sich im Auslande auswirken, abgeschnitten ist. Nach wie vor heißt der französische Durchschnittsbürger den gleichen Traum wie seine Vorfäder, an rieselnder Quelle aus kleinem Güthen seine Tage zu verbringen. Fremd ist ihm moderner Wirtschaftsgeist, Konzentration auf bestimmte technische Probleme; wirtschaftliche Entwicklungen um eines fernen Ziels willen u. vor allem Organisation. Der Franzose ist Individual-

ist aus Neigung, er fügt sich schwer in eine Masse ein u. ist daher der Stützpunkt vieler deutscher wirtschaftlicher Organisationen nicht gewachsen. Wenn drei Engländer zusammen sind, schreibt einer der oben bezeichneten Kritiker, so gründen sie einen Club, drei Deutsche eine Vereinigung, fünf Belgier organisieren eine Airmis, zehn Italiener machen eine Verschwörung, aber in einer Versammlung von Tausenden von Franzosen denkt nur jeder daran, wie er möglichst rasch zu den teuersten Kartoffeln zurückkehren kann. Der französische Charakter ist ein Beamtencharakter, er liebt die Bürokratie und die Langsamkeit.

Diese Charaktereigenschaft ist das Verhängnis der Verwaltung. Tatsächlich, so wird es heute offen zugegeben, ist der Minister ohne seine Beamten unfähig, zu regieren. Die rasende parlamentarische Maschine läßt ihm keine Zeit, sich mit den Einzelheiten seines Ministeriums vertreten zu machen. Überall sind die Ansprüche der Freunde, noch mehr der politischen Gegner zu befriedigen, um sie zum Schweigen zu bringen. Raum daß der Minister Ruhe findet, einige Dossiers persönlich zu studieren. Er muß im Lande umherfahren u. Reden halten, in der Kammer jederzeit Rede und Antwort stehen, und wenn er einmal selbstständige Ideen entwickelt, so ist er schon wieder gestürzt, bevor er

sie noch recht in die Wirklichkeit umgesetzt hat. Sein Nachfolger aber wird dann alles wieder um. Ein ldeenescher Minister, so ruft Gaullier aus, ist bei weitem noch besser als ein ldeenescher, weil dadurch wenigstens keine Verwirrung in die Verwaltung gebracht wird. Auf diese Weise ist alles der ständigen Bürokratie überlassen, und diese feiert heute in Frankreich wahre Orgien.

Die Verödung des flachen Landes hat die Stadt Paris zu einem wahren Wasserkopf gemacht, ohne daß sich hier wirtschaftliche Energie in besonderem Maße konzentrierte. Der Chefredakteur des „Figaro“ meint, daß Paris anstatt an keine wirtschaftliche Zukunft auszusehnen an seine Ausgestaltung als eine Vergnügungsstätte gedacht hat, so daß heute, sobald einmal die Eisenbahnen nicht mehr in Paris zusammenlaufen und eine direkte Linie zwischen gewissen Provinzen geschaffen würde, die Stadt ausgeschaltet werden müsse. Die wirtschaftliche Zukunft Frankreichs wird heute ganz allgemein in einer Rückkehr zum Lande, zur Landwirtschaft, geschehen. Die Industrie ist in Frankreich nicht heimisch, und kann es auch in Unbetracht der oben geschilderten Charaktereigenschaften schwer werden. Es gibt Industrieberufe, wo noch ganz vorsätzliche Weihboden und Anlagen benutzt werden.

Einer der leidamsten Gegenseite des heutigen Frankreich ist die immer mehr zunehmende Anhäufung von Ausländern im Lande, besonders in Paris, und die Xenophobie, die Ausländerabneigung der Franzosen. Der Ausländer zwingt ihn sehr häufig, Stellung zu brennenden wirtschaftlichen Problemen zu nehmen, um die er sonst herumgehen würde. Schon ist der Süden Frankreichs eine große italienische Kolonie, wo italienische Einwanderer Land zu Spottpreisen angekauft haben, weil die französische Bevölkerung ihn für erschöpft hält und ableß. Es bedarfte aber nur moderner Dünungsmethoden und moderner landwirtschaftlicher Prinzipien, um ihn binnen kurzem zu neuer Blüte zu bringen. Nach wenigen Jahren haben die italienischen Ansiedler wieder blühende Landstriche geschaffen und Vermögen gemacht, und dies alles, weil der konservative französische Bauer nicht zu befehlern war, sich moderner Hilfsmittel zu bedienen. Obwohl der französische Boden ungleich fruchtbarer und besser als der deutsche ist, ist doch der Ertrag an Kartoffeln und Brotgetreide im Durchschnitt bedeutend geringer als in Deutschland, wo der Durst der Erde durch künstliche Düngung eingleich nachgeholt wird. Gerade diese landwirtschaftliche Stagnierung wird von den französischen Kritikern mit größter Schärfe hervorgehoben, weil ja aus dem Lande die Rettung kommen soll.

Von ihnen wird auch die teils gewollte, teils herbeigeführte Abschaffung der Massen von der geistigen Umwidmung Europas nach dem Kriege gegebelt. Wenn auch die kommunistische These in Frankreich als dem verfehlten Leichnam übertrieben ist, so besteht doch zweifellos in Frankreich heute der größte Widerstand gegen neue Ideen, gegen Änderung der Lebensbedingungen, gegen Umstellung geistiger und wirtschaftlicher Natur. Es genügt, daß eine Sache, eine Einrichtung als „französisch“ bezeichnet wird, um sie beinahe sofort zu machen. Unverkenbar ist eine Tendenz im Lande, gegen diese Trägheit des Geistes anzugehen, aber noch ist sie schwach, auf einen kleinen Kreis wirklich entschlossener Menschen beschränkt. Frankreich sieht sich selbst nur durch die Augen weniger Kritiker.

Weihnachts-Geschenke

Kaufan Sie vorteilhaft,

wenn Sie den Anzeigen-
teil des „Sächsischen
Erzählers“ liest

genau ver-

folgen

und bei

Ihren Einkäufen

den inserierenden Firmen

aus Stadt und Land Ihr Vertrauen schenken!



Die Hand des Mannes strich über seine Augen, als wollte sie etwas fortwünschen. Eine ganze Weile blieb es still. Endlich die bange Frage: „Und du?“

„Ich stieß ihn zurück!“ — — — Ein Aufatmen ging durch den Raum, das fast wie in Zöhnen klang. „Gott sei Dank!“ — — —

„Und dann?“

„Ging ich fort.“ — — —

„Allein?“

„Allein!“

„Nichts weiter? — — —“

Nur ein Kopfschütteln.

„Renette, komm her zu mir! Ganz nah! So . Sich mit in die Augen!“

Groß und voll schlugen sich die braungoldenen Kinderaugen zu ihm auf.

Der fundige Mann blickte lange hinein. Da etwas anderes heute darin als bisher. Ein Neues! Und doch, sie waren rein, ganz rein! Der Blick fest und klar und offen. Nein, diese Augen lügen nicht. Er beugte sich niedrig und drückte einen Kuß auf die klare, weiße Stirn. Dies Kind war rein, ganz rein!

Noch eine Pause. Dann sagte er fest: „Renette, du sollst, du kannst ihm den Wein kredenzen! — — Halt dich morgen abend bereit. Zieh dich festlich an. Komm zu mir. Du wirst mit mir zum Ratskeller gehen. Und nun geh' nach Hause. Der Johann wird dich begleiten.“

„Ich danke Ihnen, Großvater!“

Sie beugte sich über seine Hand, um sie zu küssen. Da strich er noch einmal über die Stirn und die goldenen Locken: „Kind meiner Königin, Gott segne dich!“

Einige Minuten später brachte der alte Diener des Bürgermeisters, der in seinen Diensten ergraut war, Renette zu dem Hause ihres Vaters zurück.

Mit erleichtertem Herzen betrat sie diesmal ihr Stübchen. Sie war wieder frei! Befreit von dem Alp. Das Großvaters Wort hatte sie einfühlt. Sie war vor sich selbst reingewaschen. Und fröhlich wie sonst ging sie zu Bett und befahl ihren Schlaf Gott dem Herrn, ehe sich ihre Augen zu einem stillen, friedvollen Schlummer schlossen.

V.

Unter dem dicken Bacchus, der mit seinen nackten Beinen weinsaubumkrängt auf der Tonne reitet, und mit seinen runden, roten Wangen in dem Pausbäckengesicht cui sie herunterlächelte, als wollte er ihnen den Nörner, den er in der Hand hält, kredenzen, standen der Packmeister Christian Poggeneel und sein Freund, der Ratskellermeister Josias Plünnecke.

Der Küfer war zwar kein Jagen und brauen Bremer Kind, sprach kein unversäumliches Bremer Platt wie sein Freund Christian. Er war vom Rhein und ein' als auf der Wanderrung hier hängengeblieben, als er seine Geliebte Katharina Bohrenhorst fand und sie als sein ehemaliges Weib heimsuchte. Seine Kenntnis in der Behandlung echter

Rheinweine, die von jeher einzigt im Ratskeller gehalten werden durften, veransachte den Rat zu seiner Anstellung als Küfermeister. Und beide, Rat wie Kellermeister, hatten es nicht zu bereuen gehabt. Beide waren gut dabei gefahren. Der Rat, der keinen besseren Pfleger für die Weine hätte finden können. Und Josias Plünnecke, der in nun mehr als vierzig Jahren ganz mit seinem Keller eins geworden war.

Sein Stolz war sein Rosenwein. Die köstliche Tochter vom Rhein, die vor etlichen Jahren, anno 1615 war's gewesen, unter seiner Leitung und auf seinen Rat in den Keller eingezogen war.

Heute bemerkten ihn und seinen Freund Poggeneel ganz außerordentliche Dinge. Sie berieten über die Festschaffung, mit der auch ein Festschmaus verbunden sein sollte. Und das zu Ehren dieses netten Obristlieutenants v. Kniphhausen, der früher manche schöne Abendstund hier unten mit Josias Plünnecke verplaudert hatte. Kannte er doch den Rhein und das Rheinland, die schöne Heimat des Kellermeisters! Hatte mit seinem Pfalzgrafen alle die schönen Marken: Johannesberger und Ahmannshäuser, Niersteiner und die göttliche Liebfrauenmilch an der Quelle getrunken! Für diesen freundlichen Herrn, ja, Josias Plünnecke durfte dreist sagen, für diesen Freund, der wie ein „echt 1817er Song“ mit ihm reden konnte, galt es, das Ehrenmahl zu richten.

„Und denn hew ic ble unsren Bürgermeister so wat hört von en Frügminnich, de do oock mi tohob kamen soll?“

„Wat, ps! Das darf kein Mensch wissen!“

„Na, wat denn? De oll Tanten, de sie Muhme nünen dohn, de helt jülfost davon mit mi snack! Und se wußt von mi rodes Wienaub habben. So'n Quatsch! Wat sic dat olle Minsch woll in rode Blädder inwüeln will!“

„So doch, Poggeneel, sei vernünftig! Sie braucht's! Wirt doch de draußen am Schnorr herunter, wo deine Tochter wohnt, wohl ein paar Ranten rotes Laub jinden können!“

„A, da sag Gott den Düwel dot! Wat will dat alle Wier mit so wat?“ Is mi in mien ganzet Leben noch nich passiert, dat ic Krönig vör alle Wiener beforgan mütt! Nee, für so'n Snack blün ic nicht to hebben! Kiel, dor locht jülfost de Ward us öwer!“ Josias Plünnecke lächelte so eigen.

„Und wenn's nicht für eine Alte, wenn's für etwas Junges, sehr Schönes wäre? Tätest du's dann?“

Poggeneel horchte auf. Sein breites Gesicht zog sich noch mehr in die Breite. Er nahm seine Mütze ab und kräute sich bedächtig hinter den Ohren.

„Uh . . . liebst aus die Luke? . . . Josias, jung is ic? Und schier set er dat? Humm . . . Poggeneel schmunzelte. „Hmnmnm, denn is dat en annen Ding! Denn will ic woll dehn!“

„Über, Alterchen, Mund halten!“

„Ach, da soll doch mi gleich de Deuwel halen, wenn ic doräwer snacken doh! Wien oll lädt Popp! Du sollst uslehn as en — — —“

(Fortsetzung folgt.)

Das Stichtückleinder Renette-Hölle

All-Bremer Roman.

Von Emmy von Winterfeld-Warnow.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bürgermeister Jobel's Hand strich über Renettes Haaren und schob einige widerpenige Löckchen wieder unter das Mädchen. Auf einmal sagte er: „Nimm das Ding ab, Renette, ich muß dich ordentlich sehen können!“

Renette nahm das Mädel ab. Und die goldige Goldstaubflut fiel gelöst auf ihre Schultern.

„Ja, ja, so möchte sie aussehen, wenn sie's aushält!“

„Was, Großvater?“ fragte sie. Ihr wurde bekommlich zumute. Der Großvater war so feierlich heute. Sollte ihr lieber Tag noch mehr Neues bringen? Unbekanntes und Unerwartetes?

„Hör' zu, Kind! Dem Obristlieutenant von Kniphhausen soll von der Stadt ein Abschiedessen im Ratskeller veranstaltet werden. Man will damit nicht ihn, den Mann, ehren, sondern seinen Auftraggeber, den König von Böhmen. Wer bestehst du das? Man eht in ihm den Rock, den er trägt!“

„Ich verstehe Sie, Großvater!“

„Nach altem Brauch muß bei solchem seltenen Fall eine reine Jungfrau ihm den Rock kredenzen. Zur Ehre der Stadt! Zur Ehre des Gastes! Zu Ehre seiner Sendung und der Religion, die er vertritt. Du verstehst mich, Kind?“

„Ich verstehe Sie, Großvater,“ sagte Renette wieder im gleichen Ton.

„Kunst bist du, als meine Enkeltochter, die nächste dazu! Ferner als Tochter deines Vaters, der Kniphausens Freund ist, und zugleich die Bürgerschaft vertritt! Und endlich als jüngstes, und — du wirst ja ein offenes Wort von deinem alten Großvater vertragen können — als schönes Mädelchen, das augenblicklich in Bremens Blauern lebt. Also haben wir dich dazu bestimmt, ihm den Wein zu kredenzen!“

„Eine reine Jungfrau soll ihm den Wein reichen? Zur Ehre der Stadt, zur Ehre des Evangeliums, zur Ehre seines Amtes? . . . Großvater bin ich rein!“ — — —

Bürgermeister Jobel fuhr so plötzlich zurück, daß Renette ausspringen mußte, sollte ihr Rockstiel nicht umgeworfen werden.

„Renette?! — — — Renette, du, meine Königin Tochter? Du, die kaum die Kinderschuhe ausgezogen hat?“

„Er hat mich gefühlt!“

Wie ein Schrei klang es durch das stillle Zimmer.

„Wer?“

Sie antwortete nicht.

„Wann?“

Wieder blieb sie stumm.

Neues aus aller Welt.

Der Canale Grande zugestoren. Die ungewöhnlich starke Kälte in Italien hat dazu geführt, daß in Venedig ein Teil des Canale Grande zugestoren ist. In den Überzeugen sank die Temperatur auf 12 Grad unter Null, was dort seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen ist.

Goldfunde in der Tschechoslowakei. Wie das Blatt "Prager Presse" meldet, hat die Staatsliche Berg- und Hüttenverwaltung seit einem Jahr Schürfungen auf Kupfer im Komitol Alisohl vorgenommen. Diese Schürfungen führten jedoch verhältnismäßig wenig wertvolles Material zu Tage. Dagegen steht man auf eine Quarzader, die Gold in bedeutenden Mengen besitzt. Nach Ansicht von Fachmännern ist diese Goldader sehr vielversprechend.

Troglische Folgen eines „Scherzes“. Im Königstädtchen (Kreis Groß-Gerau) handierte ein 20jähriger junger Mann mit einem Tsching und schoß aus „Scherz“ einem 15jährigen Mädchen in den rechten Oberlappen. Die Verlegung des Mädchens war glücklicherweise nur leichter Art; der Täter bekam es aber mit der Angst zu tun, und aus Furcht vor Strafe ließ er sich zwischen Nauheim und Königstädtchen von einem Eisenbahnzug übersfahren. Der Tod trat sofort ein.

Schwere Eisenbahnunglüsse in Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: Ein doppelter Eisenbahnunglüsse hat sich in Bilbao ereignet. Ein Personenzug fuhr auf eine Rangiermaschine auf und entgleiste, wobei einige Reisende verletzt wurden. Wenige Minuten später fuhr ein Schnellzug in voller Fahrt auf den entgleisten Personenzug auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß mehrere Wagen des entgleisten Personenzuges durch die Wucht des Zusammenpralls meterweise fortgeschleudert wurden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind bis jetzt mehrere Tote und zahlreiche Verwundete geboren worden.

Cholera auf einem deutschen Dampfer. Die Berliner Morgenblätter melden aus Madras: Der deutsche Frachtdampfer „Eriksel“, der hier letzte Woche von Hamburg eintraf, wurde unter Quarantäne gestellt, weil plötzlich neun Mann der Besatzung an Cholera erkrankten. Ein Hilfsingenieur und ein Hilfschiff sind gestorben.

Eine furchtbare Explosion in Südsaksa. Aus Kapstadt wird gemeldet: Auf dem Großkraftwerk Vereinigung an den Victoriafällen ereignete sich am Dienstag vormittag eine Explosion, die sich als folgenreich herausgestellt hat, als ursprünglich angenommen wurde. Das ganze Kraftwerk, das die meisten Goldminen des Randgebietes mit elektrischem Strom versorgt, gleich einem ungeheuren Trümmerhaufen. Maschinenteile von mehr als 100 Tonnen Gewicht wurden hunderte von Metern weit geschleudert. Große Eisenstücke fielen in das Stadtbiet. Erstaunlicherweise wurde jedoch niemand verletzt. Die Explosion, deren Ursache bisher noch unbekannt ist, ist die größte, die sich jemals in Südsaksa ereignet hat. Der Materialschaden ist sehr groß.

Große Ehrungen eines deutschen Kapitäns. Auf der leichten Feste des Südmärschladampfers „Cap Polonia“ brachte ein Funkspruch dem Schiff am Äquator die Nachricht, daß die Stadtbehörde von Santa Cruz auf der Insel Teneriffa beschlossen habe, den beliebten Führer des „Cap Polonia“, Kapitän Molin, das Ehrenbürgerecht zu verleihen, eine Ehrung gegenüber einem Schiffskapitän durch ausländische Behörden, die in der Geschichte deutscher See-

fahrt ohne Beispiel ist. Der neue Ehrenbürgemeister wurde, als das Schiff Teneriffa ansteuerte, durch einen Zug bunt beimpelter Karossen feierlich eingeholt. Bei einem Festbankett erfolgte im Rathaus die feierliche Übergabe des künstlerisch entworfenen Ehrenbürgerbüffes.

Eine Hundertjährige. In Schellenken bei Dux i. B erreichte die Ausdingerin Karolina Pruscha diese Woche ihr 100. Jahr. Die Alte ist körperlich und geistig noch völlig.

Waffisch mit Pfauen. Die amerikanische Konzerneindustrie hat vor Monaten eine Propagandawoche in den Vereinigten Staaten veranstaltet, bei der als interessante Neuheit Konzernenwachsen mit Waffenschleiß ausgestellt wurden. Das Fleisch soll rot und ähnlich wie Kindfleisch aussehen haben, und es wird behauptet, daß es bei Versuchen allgemeine Anklang gefunden habe. Man ist etwas damit bestörtigt, interessante Zusammenstellungen zu finden, wie z. B. Waffisch mit Tomaten, mit Spinat, mit Rüben und mit Pfauen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Dezember 1925, 3. Advent.

Bischofswärter. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier. Pfarrer Müller. Kollekte für örtl. kirchlichen Aufbau. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Müller. 2 Uhr: Kirchtaufen. Oberpfarrer Semm. 5 Uhr: Leichter Abendabendgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier in der Katholischen Oberpfarrer Semm. Kollekte für örtl. kirchlichen Aufbau.

Montag, nachm. 4 Uhr: Pfarrkonferenz in der „Sonne“, u. a. Bericht über die Synodaltagung von S. Pfarrer Hermann Reichenberg. Mitgliedsbeiträge fällig! — 8 Uhr: Jungmännerverein.

Dienstag, den 15. Dez. 8 Uhr: Jungfrauenverein. **Mittwoch,** den 16. Dez. 8 Uhr: Gemeinschaftsbibelschule im Konfirmandenzimmer.

Freitag, den 18. Dez. 9 Uhr: Beistunde. Oberpfarrer Semm.

Kollekte am vergang. Sonntag. Vorm. 13.02 RM, nachm. 8.58 RM.

Beerdigt: Johanna Karoline verm. Schade hier, 91 Jahre 4 Mon. 6 Tage. Ernestine Kunz, Kaiserwitwe hier, 73 Jahre 10 Mon. 12 Tage.

Katholische Kirche Bischofswärter. Sonntag früh 7 Uhr heil. Messe mit Aufzehrung und gemeinsamer heil. Kommunion des Kathos. 9 Uhr Hochamt mit Predigt und heil. Segen. Nachmittag 1 Uhr Andacht. — In der Woche früh 7 Uhr heil. Messe. Mittwoch und Freitag 11 Uhr Vorlate. Sonnabend abend 16—8 Uhr Beichtdelegaten, dagegen Sonntag früh von 6 Uhr an. — Mittwoch 8 Uhr Altendienst, Donnerstag 8 Uhr Gefallenverein.

Goldbach. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; vorm. 14.11 Uhr: Beizzeitung mit der l. Jugend. — Dienstag, abends 19 Uhr: Frauengemeinde im Räther Rathaus in Goldbach.

Großdrabkau. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, nachm. 14 Uhr: Winterberatungsstunde im Pfarrhaus. — Mittwoch, abends 19 Uhr: Jungmädchenverein.

Großhartau. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; 5 Uhr: Beicht- und Abendmahl.

Frankenthal. Vorm. 12 Uhr: Beicht und heil. Abendmahl; vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, abends 19 Uhr: Frauengemeinde im Räther Rathaus in Goldbach.

Hauswalde. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst; 5 Uhr nachm.: Abendmahlsgottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Jungmädchenverein.

Pöhl. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; 5 Uhr: Männerabend.

Pöhl. Vorm. 8 Uhr: Beicht und heil. Abendmahl; vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Beerdigt: Marie Auguste Berger aus Stach, ledig, 73 Jahre alt.

Burau. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für den Oberländer Hilfswerk. 11.11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. Begegnung.

Uhlstädt a. Z. Vorm. 12.12 Uhr: wendische Beichtrede und Abendmahlfeier; 12.12 Uhr: wendischer Predigtgottesdienst; 10 Uhr: Abendmahlfeier bei Dorfamt in Uhlstädt. — Dienstag, nachm. 3 Uhr: Beibelschule im Pfarrhaus. — Freitag, abends 19 Uhr: Abendmahlfeier bei Kappler in Pannen.

Göda. Am 3. Adventssonntag hält Pfarrer Voigt um 12 Uhr wendische Abendmahlfeier, Pfarrer Weißer um 12 Uhr: wendischen und um 10 Uhr deutsches Gottesdienst. — Am Freitag, nachm. 12 Uhr: wendische Abendmahlfeier; um 3 Uhr: wendische Abendsonntagsfeier.

Schmölln. Vorm. 8 Uhr: Beicht und heil. Abendmahl; vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; 11.11 Uhr: Jugendgottesdienst; nachm. 12 Uhr: Taufsonntag, abends 8 Uhr: Jungmädchenverein.

Beerdigt: 6. Dez. Elisabeth Clara Bechel, Ehefrau des Bäckermeisters Max Friedwald Bechel in Trübigau, 46 Jahre, 21 Jahre 5 Monate 6 Tage; 8. Dez. Karl Gregor Lehmann, Schneider in Demitz-Th., 80 Jahre 6 Monate; 10. Dezember Alfred Helm West, Sohn des Oberstabsarztes Ernst West in Neustadt, 2 Monate 20 Tage.

Bühlau. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Freitag, nachm. 8 Uhr: Pfarrkommunion durch Herrn Pfarrer He. Jäger. — Jungmädchenverein und Kindergottesdienst sollen aus.

Neukirch am Höhewald. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Pf. Eigner.) 11.11 Uhr: Kindergottesdienst für das 1.—4. Schuljahr. — Nachm. 2 Uhr: Kirchtaufen. Nachm. 5 Uhr: Abendmahlfeier, Beicht- und Abendmahlsgottesdienst. (Kommunion bei P. Ritsche im Pfarrgottesdienstzimmer erbeten.) — Dienstag, den 15. Dez., abends 8 Uhr: Beibelschule. — Mittwoch, den 16. Dez., abends 8 Uhr: Beibelschule des Mädchenzimmers. — Donnerstag, den 17. Dez., abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier des Cv. Jungmädchenvereins Neukirch. Desgl. abends 8 Uhr Cv. Jungmännerverein Neukirch (also nicht Rittmoch). — Freitag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr: Weihencommunion. (Pf. Eigner.) — Kollekte am 2. Advent (monatl. Missionskollekt): 12.—.

Beerdigt: 1. Kart. Ernst Hegewald, Sohn des Klempners Franz Ernst Hegewald in Neukirch Niederdorf, 6 Stunden alt; 2. Erich Paul Schramm, Polizeiamtsbeamter, in Rammen gestorben, und nach hier übergezogen, 24 Jahre 11 Mon. 12 Tage alt; 3. Christiane Wilhelmine Peter, Wirtschaftsschlechtersfrau aus Oberneukirch M. S., 70 Jahre 1 Mon. 10 Tage alt; 4. Engelbert Elisabeth Herzog, Tochter der unverheirateten Elisabeth March Herzog in Neukirch Oberdorf, 1 Monat 20 Tage alt; 5. Hedwig Isolde Webel, Tochter der unverheirateten Auguste Hedwig Webel in Neukirch Oberdorf, 5 Mon. 1 Tag alt.

Steinigmwaldsdorf. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; 11.11 Uhr: Unterricht; nachm. 6 Uhr: Heil. Adventskommunion. Anmeldung von 166 Uhr ab in der Schule. — Dienstag, den 15. Dez., abends 19 Uhr: Jungmädchenverein. — Mittwoch, den 16. Dez., abends 6 Uhr: Jungfrauenverein. — Weihnachtsfeier des Cv. Jungmädchenvereins Steinigmwaldsdorf, — Freitag, den 18. Dez., abends 7 Uhr: Beicht und Abendmahlfeier (siehe Tafel dieses Jahres).

Gaben für die Kirchengemeinde: 6.—RM.

Beerdigt: Doktor Christiane verm. Böhme geb. Thomas, Gundelschulabsolventin in Steinigmwaldsdorf, 74 Jahre 9 Monate 18 Tage alt; Wilhelmine Augusta verm. Berger geb. Hauptmann, Renteneimpfängerin in Steinigmwaldsdorf, 76 Jahre 6 Monate 12 Tage alt.

Webersdorf. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kirchenmusik. 11.11 Uhr: Kindergottesdienst (6.—8. Schuljahr). 5 Uhr: Beicht und Feier des heil. Abendmahl. — Dienstag, 15.12 Uhr: Jungmädchenverein. — Freitag, 18.12 Uhr: Jungfrauenverein.

Eine Lausitzer Gemäldegalerie.

Von Otto Flüssel, Bautzen.

(Rückblick seines)

Das Bautzener Stadtmuseum, das als Lausitzer Provinzialmuseum sich eines guten Rufes erfreut, beherbergt neben Altertums- und Kunstsammlungen von museumstechnisch vorbildlicher Anlage auch eine Gemäldegalerie. Diese ging ursprünglich aus der Privatsammlung des kunstliebenden Bautzener Bürgers Otto Weigang (1832—1914) hervor, der sie in anregendem Verkehr mit zeitgenössischen Künstlern und in enger Führung mit dem deutschen Kunsthandel durch jahrelange, unermüdliche Sammeltätigkeit zusammenbrachte. Von Ende 1902 überließ Weigang seiner Vaterstadt die städtische Zahl von 223 modernen Gemälden zur Aufstellung in einem zu errichtenden Stadtmuseum. Seitdem blieb die Sammlung über zwei Jahrzehnte hindurch unangefochten bestanden. Nachdem aber bereits seit längerer Zeit immer wieder gewichtige Stürme laut geworden waren, die im öffentlichen Interesse eine Sichtung forderten, da ein beträchtlicher Teil des Materials vor einer ernsthaften Prüfung nicht standhielt, so erinnerte den unermüdlichen Sammler das verdienstvolle Museumsethiker des verstorbenen Weigangs, der die Sammlung des verstorbenen Weigangs ab 1902 übernahm, so ist er doch durch eine Bildnisstudie — einen Brustkreis, der in seiner großzügigen Art an Romberg denkt — eindrucksvoll vertreten. Von dem bekanntesten Lausitzer Maler der Romperiode, von Johann Elias Zelbig, gen. Schenau (1737 in Großschönau bei Bautzen, gest. 1806 in Dresden) ist ein großes, moralisierendes Gemälde „In la Greve“ vorhanden — die Unterzeichnung des Scherentes in ländlicher Hütte“ darstellend. Der alte Diorat hätte daran seine Freude gehabt. Die Epoche der Romperie vertrete mit Anstand Kurt Küster aus Taubenheim (geb. 1817 gest. in Rom 1843). Seine „Bachische Szene“, voller Reizes in Farbgebung und Komposition erweist den jungen verstorbenen Künstler als bewilten Schüler eines Peter Cornelius und Julius Schnorr. In den Kreis Caspar David Friedrichs, des Begründers der romanischen Biedermeiermalerei (vom öbrigen ein postklassizistisches Dämmerungsbild in Bautzen vorhanden) gehört Karl Blechen (geb. 1798 in Rottbusch Niederdorf, gest. 1840 in Berlin) mit einer feinen nassenlichen Reisestudie, die historisch stilistisch vornehmlich in der Romperie dient. Kurt Küster und Friedrich Preller d. J. wird durch die ungemein fröhliche und produktive Künstlerin Anna Zimmermann aus Jülich präsentiert. Vier Bilder haben sich als Maler einen bedeutenden Kunstsinn erworben. Das Oberhaupt der Familie ist Albert gewesen (geb. 1808 (?) in Jülich, gest. 1888 in München). Er ist viel gereist und vom „Schiffsfest“ wegseh herumgeworden. Seine Bestrebungen gingen auf ein doppeltes Ziel hinaus. Einerseits erkannte er als notwendig, die niederrheinische und minderwertige Schule der Sammlung auszuhalten, andererseits schätzte ihm als Ziel die Etablierung einer speziell lausitzischen Abteilung, die der Ausbildung einer speziell lausitzischen Kunstsammlung dienen sollte.

Ein derartiges Beginnen barg zweifellos mancherlei Belohnen in sich. Bei Durchführung mit unzähligen Mühen und Kräften konnte das künstlerische Niveau der Sammlung eher verzögert als erhöht werden. So wie sich die Galerie über heute präsentiert, spricht das Besteckte deutlich für den höheren Geschmack und für den künstlerischen Tal, mit dem vorgegangen wurde.

Aus den Ausstellungen Lausitzer Künstler, die der Bautzener Kunstverein seit etwa 7 Jahren regelmäßig veranstaltet, hat die Museumsleitung jeweils das Beste Schauspielen gemacht, um einen Grundstock für die Lausitzer Galerie-Erststellung zu schaffen. Außerdem wurde jede Exponentenheit wahrgenommen, die den Kunstmarkt mit, um auch die Lausitzer Künste zu zeigen, was die Bautzener Galerie im Laufe der Zeit hervorbrachte, wurde im Frühjahr 1921 eine retrospektive Ausstellung „Bautzener und Lausitzer Künstler der Vergangenheit“ veranstaltet, die ein aufschlußreiches Bild des heimischen Kunstmilieus im 18. und 19. Jahrhundert vermittelte. Man konnte mit Überzeugung feststellen, daß die Lausitzer Künste auch in der verschreckten zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eintrat, wenn auch teilweise Münzen trug, und man war von den „Vergessenen“ jener Tage ferner mit Recht eine Aufregung. Nicht weniger als 23 Künstler mit zusammen 229 Werken waren vertreten und legten bereitjes Zeugnis ab von der Ausbildung des alten Lausitzer Kulturbodens.

Dann war gleichsam das Ziel vereinbart, das den Museumsleiterin für den Ausbau einer heimatisch orientierten Gemäldegalerie vorstieß. Doch dieses Ziel bis zu einem gewissen Grade, kommt es die Künste der Welt und die außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse gefordert, schon heute erreicht ist, kann nicht nach der außermilieus Beobachter bei einem Rundgang mit Begeisterung überzeugen.

Die höchste künstlerische Begabung, welche die Lausig im 18. Jahrhundert hervorbrachte, war unzweifelhaft Franz Xaver aus Leipzig. Eine Ausstellung von 1912 für die Begrenzung wieder erneut wurde. Wenn auch von ihm in Bautzen bisher ein großer Bautzener Museum eine anmutige Brüderlandschaft mit dem

heiligen Stephanus besaß — die beiden Bautzener Julius Siebel (geb. 1813, gest. 1883 in Dresden) und Gustav Bradel (geb. 1841, gest. 1886 in Bautzen). Unter Siebels Einfluß standen auch zwei Großschönauer Maler: Michael Wenzel (geb. 1792, gest. 1866 in Dresden) und Karl Friedrich Häder (geb. 1801, gest. 1876 in Dresden). Der wichtigste Bautzener Malerarchäologe ist August Heino (1847—1917). Während seiner Studienreise ist er weit gereist und hat Italien, Frankreich und die Schweiz gelehrt. In Bautzen entdeckte er sich dann in selbstgewählter Zurückgezogenheit aus eigener Kraft zum experimentierenden Impressionisten. Seine älteren Arbeiten, wie die „Mönchsfeierabende“ und die „Alte Miete von Niedergörsdorf“ stehen noch deutlich in Abhängigkeit von Rietz und darüber Friederich Preller. Dagegen zeigt das kleine Gemälde „Gießerei an dem Probstenberg“, das einen alten Bautzener Volksbrauch in reizvoller Weise festhält, wie er sich auf seine Zeit mit den Problemen moderner Freilichtmaler auswandelegt. Da Heino aber in späteren Lebensjahren kaum noch künstlerisch tätig war, sondern sich in der Haupfarbe nur mit prähistorischen Studien befaßte, so gelangt er über spätere Anläufe zu moderner malerischer Ausübung nicht hinzu. Reben ihm vertritt Karl Küster (geb. 1839 in Bautzen, gest. 1918 in Dresden) die Materie des „Linie de stile“, d. h. des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Er war Schüler von Ferdinand Naumann aus Wittenberg, der seit 1878 an der Dresdner Akademie eine führende Rolle spielt und die offizielle deutsche Historienmalerei auf Sachsen verpflichtet. Das große Bild Küsters „Dante und Francesca da Rimini“ gehört seitlich in diesen Schulzusammenhang.

Die Meisterschüler der Deutschen Akademie Böcklin, Feuerbach, Marcks und Altinger wird von dem 1872 in Bautzen geborenen Hans Lindner (Böcklin), Alois Friedmann (Bauern), der ursprünglich aus dem Meisterschüler Hermann Prells hervorging, hat mit reichen Leidenschaften einen eigenen Raum in der Bautzener Galerie für sich offen. Der Landschaftsmaler Adolf Fischer (geb. 1869 in Obergurig bei Bautzen, gest. 1918 in Dresden) wandte gleichfalls die Böhmen eines dekorativen Idealstils. Seine impressionistische Leidenschaften bieten die beiden Bautzener Max Arthur Stremmel und Rudolf Schramm (m. Stremmel) (geb. 1879) erweist sich in seinem Blumenfeld unter weichlich-dunklem Himmel als ein würdiger Mitstreiter des großen Uhde. Schramms weitholziger „Hühner im Sonnenlicht“ steht auf dem Boden Jägerhofes.

Die ausgedehnte Schule Balthard Auehois ist durch Wilhelm Meierseburg (Auer, Oberlausitz), Alois Friedmann (Bauern), Hans Lindner (Böhmen) und Georg Neugebauer (Dresden, geb. in Bautzen 1889), Karl Sünlich (Dresden und Bautzen) und Reinhard Petter (geb. 1877 in Schleiden a. d. Spree) mitwirkend vertreten. Kurt Bautzner (Sünlich) dagegen macht sich bei Max Poldrock (geb. 1884 in Siedau bei Bautzen) geltend, dessen

Unser großer Weihnachts-Verkauf

hat begonnen u. bietet Ihnen unübertroffene Vorteile im Einkauf von praktischen u. vorteilhaften Weihnachtsgeschenken.

Gratis erhält jeder Kunde beim Einkauf über 5 Mt. meinen Prachtkalender 1926 oder ein entsprechendes wertvolles Geschenk nach eigener Wahl.

Beachten Sie bitte immer wieder unsere Zeitung „Im Zeichen des Weihnachtsverkaufs“, die in jedem Haushalt erschienen ist. Sonntag, den 13. Dezember, ist unser Kaufhaus von vorm. 11 bis abends 6 Uhr geöffnet.

Kaufhaus Arnold Frank, G.m.b.H., Neustadt i. Sa.

Mein Geschäft im Weihnachts-Schmuck



zeigt Ihnen reichhaltige Auswahl zu niedrigen Preisen in sämtlichen
Wollwaren, Trikotagen, Wäsche

Einige Beispiele: Blusenbarchent m 1.10, Hausskleiderstoffe m 1.70, reinw. Cheviot m 2.50, Wollmusselin m 2.50, Baumwollmusselin m 1.00, Frotté m 1.80, Damenhemd 1.35, Herr.-Normalhemd 3.00, woll. Damen-Schlümpfe 2.50

— Praktische Geschenke in Kamehaar, Reise- und Schlafdecken —

Größtes Lager in Pferdedecken!

— Beachten Sie bitte meine Schaukisten-Auslagen! —

Emil Weidauer - Bischofswerda

Kamenzer
Straße
12

Für den Weihnachts-Tisch

Kleiderstoffe, popeline à Mt. 2.25, Schotten von 1.90 Mt. an, Blusenstoffe à Mt. 1.50, Velourbarchent à Mt. 1.25, Hemdenbarchent weiß und ungebleicht, Rohnebel u. Hemdentuch v. 90 Pfsg. an
Fertige Leibwäsche in Hemdentuch sehr preiswert. Clubwesten u. Strickjäden v. 8 Mt. an, Strümpfe und Handschuhe in großer Auswahl.

Ida Berge, Sinzstraße 1.
Sonntag geöffnet.

Christ-Stollen

mit Molkereibutter gebadet, sind hervorragend, und gewinnen von Woche zu Woche an Wohlgeschmack!

1. Sorte Pfund Mt. 2.—
2. Sorte Pfund Mt. 1.25

*
Feinbäckerei und Konditorei
Max Röhler,

Inhab. Erich Röhler,
Bismarckstraße 2. Telefon 266.
Versand auch nach auswärtig!

Puppenwagen! Puppenwagen!

empfiehlt in reicher Auswahl
zu den billigen Preisen,
auch gegen Teilzahlung

Wehrsdorfer Möbelmagaz. Martin Lehmann
Wehrsdorf-Niederdorf.

Deutschlands größtes Spielzeughaus

B.A. Müller
Dresden-A. Pragerstr. 32



Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Mechan.-optisches-Spielzeug
berühmte Auswahl. Preisliste kostenlos!

Sonnabend, den 12. Dezember 1925,
sollen von mittags 12 Uhr ab bei der im Konkurs befindlichen Firma Paul Marschner & Co., G. m. b. H., in Wilthen

verschiedene Handwerkszeuge, Hobel, Stemmzangen usw., Möbel, darunter 180 Schafe bzw. Rauchzücher, Fensterglas und zwar 4/4.III fäch., ferner Leim, Fournierholz und Hobelbänke freihändig gegen Barzahlung in Wilthen an Ort und Stelle verkauft werden.

Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt u. Notar Mittag, Schlegiswalde.

Zum Weihnachts-Fest

kauft man

Baumkuchen, Spezialität,
Christstollen aus den feinst. Zutaten
Marzipan, eig. Erzeug., weich u. frisch
Lebkuchen von Häberlein, Nürnberg
Honigkuchen vorzügl. i. Geschmack
Schokolade u. **Pralinen**

der Firmen Felsche u. Suchard
sowie sämtliche

Konditorei-Waren
in bekannter Güte

Paul Lange & Sohn, Hofliefl.
Gegründet 1879. Am Markt.

Ca. 400 Stück

Klubwesten, Kleider und Kostümstücke

in den neuesten Mustern.
in großartiger Auswahl und Qualität sind so-
eben eingetroffen und gebe diese Waren zu
ausnehmend billigen Preisen ab. — Bei Bar-
zahlung 5 % Rabatt!

„Kleider- und Stoffhaus Rüdertal“ Bretnig

Prakt. Weihnachts-Geschenke!

Alle
Preislagen!



Reichste
Auswahl!

Tischtücher, ta halbleinen, 150/160, 130/200
Tafeltücher, ta halbl., 130/225, 130/260, 160/260,
130/320

Servietten, zu Tisch- u. Tafeltüch. pass
Kaffeedecken, hochf. Neuheiten, 130/160,
160/160, 160/200

Kaffee-Gedecke m. Serv. weiß m. Ktn.
Tischdecken, in Tuch und waschbar
Kommodendecken
Sofadedden, 70/150, 70/250

Bettdecken, weiß m. Bog. und Franse
Wischtücher, weiß und grau, baumw.
halbleinen, reinleinen

Handtücher, weiß und grau, baumw.
halbleinen, reinleinen
Wachstuch

Wachstuchdecken

Richard Lehnigk,
Kamenzer Straße 1.

Der elegante Herr

kauft seine Kleidungstücke fertig.

Warum?

Er weiß genau unsere Bekleidungsindustrie hat einen ungeahnten Höhepunkt erreicht.

Sitz und Verarbeitung
sind vollendet u. durch nichts zu überbieten.

Die Stoffe
sind haltbar und streng modern.

Das fert. Kleidungsstück
zeigt auf den ersten Blick, ob es genau passt oder nicht, ob es den Geschmack befriedigt, oder nicht.

Die Preise
sind niedrig, auch der kleine Mann kann sie erschwingen.

Wenn Sie Interesse
daran haben, besichtigen sie mein Lager.
Auch für Sie habe ich das Richtige.

Zum Beispiel

bringe ich folgende Preislagen:

Herrenmäntel,	95,-, 75,-, 65,-, 55,-, 42,-
Jüngl.-Mäntel,	78,-, 66,-, 52,-, 38,-
Knabenmäntel,	38,-, 32,-, 25,-, 16,-
Herrenjuppen,	35,-; 28,-, 24,-, 16,-
Jünglingsjupp.,	26,-, 22,-, 19,-, 14,-
Knabenjuppen,	20,-, 17,-, 11,-
Herrenanzüge,	95,-, 78,-, 60,-, 48,-, 42,-
Jünglingsanzüge,	75,-, 58,-, 46,-, 32,-
Knabenanz.,	Gr. 7-12, 32,-, 25,-, 15,-
	Gr. 1-6, 22,-, 18,-, 10,-



Paul Seidel, Allmarkt 21 Herrmannstr. 1



Ortsgruppe Bischofswerda
Sonntag, den 13. Dez., nachm. 3 Uhr

Jahres-
Hauptversammlung
im Vereinslokal "Amtshof".

Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Gesamtvorstand.

Deffentliche Versammlung

für Handwerker u. Gewerbetreibende von Bischofswerda u. Umg. am Montag, den 14. Dez., abends 7 Uhr, im Schützenhaus. Herr Dr. Kunze von Kreisstadt für das Sächs. Handwerk und Gewerbe e. V. Dresden, spricht über

"Zeitgemäße Kredit- u. Wirtschaftsfragen"

Anschließend Debatte.

Zahlreicher Besuch erwartet
Kreditgemeinschaft Bischofswerda,
Rud. Hanisch, Vor.

Wichtig!
Großhartau, Gasthof Ryßhäuser

am 12. und 13. Dezember

Gastspiel

der einzigen
in Europa
existierenden

Deutsch-Südwest-Afrikan. Neger-Truppe
Männer, Frauen (afrikanische Schönheiten), Kinder in
ihren wunderbaren Aufführungen. Was bringt Ihnen diese
einzige in Europa existierende Neger-Truppe nach Ihrem Ort?
Variete, Zirkus, Karneval-Aufführungen in erstklassiger Qualität.
Neger-Künster, Frauen, Männer und Kinder, wie Sie solche
nie mehr in Ihrem Ort sehen werden. Warum haben diesen
Sommer über 1 Millionen Menschen im Zeitraum von 2 Monaten
unserne Truppe im Zoologischen Garten in Dresden besucht?
Weil unsere Vorführungen großartig sind. Warum sollen Sie nun
immer neue Reisen, welche mit viel Kosten verbunden sind, machen?
Wenn Ihnen in Ihrem Ort heute das geboten wird, was Sie
ja oft nur noch Jahren in der Großstadt sehen können und vor
allem um wenig Geld! Wollen Sie kaufen? Wollen Sie
nach dem Tages Lohn und Mühlen sich einige Stunden köstlich
amüsieren? Wollen Sie einmal richtig lachen? Wollen Sie
Ihren Kindern einen unvergesslichen Genuss bereiten, dann
kommen Sie und sehen Sie sich die Deutsch-Südwest-Neger-
truppe an. Wir haben die Preise so gestellt, daß ein jeder dieses
hier nie Wiederholende leben kann. 2. Platz 80 Pf., 1. Platz
100 Pf., Kinder jahnen 40 Pf., Eintritt 71/2 Uhr, Anfang 8 Uhr abso-
lut exquisit ein

Hört! Die kleinste Wasch-Maschine

der Welt kaufen Sie bei
mir schon mit Mk. 5,- in der
selben Ausführung u. Qualität, wie
sie wo anders 8-10 Mk. kosten.

Ebenso

Heiß-Wring Maschinen

Riesenauswahl, 39 cm breit,
beste Qualität, kosten bei mir

our Mk. 18,-

Carl Teich, Bischofswerda

Kirchstraße 24



Zum Weihnachtsfest

empfiehle ich:

Cheviot, Vopeline, halbwollene & eiderstoffe,
Blusen-, Hemden- und Unterröcke-Barchent,
Hemdentuch, Unterhosen, Reformhosen für
Damen und Kinder, Unterröcke in weiß u. bunt,
Schürzen, Strümpfe, Taschentücher, Schlosser-
Anzüge, garantieren waschecht, jerner einen festen
Reise in Hemdentuch, Manchester, Satin bunt
und einfarbig, zu äußerst billigen Preisen.

M. Bartonietz, Kirchplatz 2.

Als schönes Weihnachtsgeschenk

habe ich eine Auswahl in guten Büchern vorrätig, dergl.
Schreibmappen, Noten, Foto- u. Postkarten u. a. u. aus
mod. Kunstdruckpapieren, Gesangbüchern in einfachen u.
seinen Bindungen. Bilderrahmen, sowie alle Buchbinden-
arbeiten werden gut ausgeführt.

Erwin Sensel, Buchbinderei, Neustadt 1

Nähe der neuen Schule

Restaurant „Königshof“.

Sonnabend, den 12. Dezember:

Anstich eines hochfeinen

Doppel-Bockbieres

Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr:

Großes Skat-Tournier.

Montag, den 14. Dez., zum Weihmarkt:

Fortsetzung des Bockbier-Festes.

ff. Bockwürstchen.

Es laden heimlich ein J. Vietschmann und Fra.

Erbgericht Wehrsdorf.

Sonnabend, d. 12. Dezbr. 1925 abends 7,8 Uhr

* Konzert *

Streichorchester des Freiherrlich von
Fletcherschen Seminars, Dresden.

Eintrittskarten à 1.- Mark an der Kasse.

Auf dem Konzert für die Konzertbesucher Ball
Tanzbändchen 50 Pfennige.

Gasthof Rothnaußlitz

Sonntag, den 13. Dezember:

Schul-Aufführung

des Sakt. Weihnachtsspiel

„Die Schneekönigin“

von Carl Schilling.

Einloch 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Eintritt 1 Mk.

Kartenverkauf: Gasthof Rothnaußlitz.

Es laden herzlich ein

Bruno Schuster u. die Lehrerchaft der Schule Rothnaußlitz.

Geschäftseröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Bischof-
werda und Umgebung zu gell. Kenntnis, daß ich am
12. dieses Monats im Bankhause (Engelhardt & Wagner)
Kirchstraße Markt ein

Zweiggeschäft

in Tabakwaren errichten werde.

Es wird nach wie vor mein eifrigstes Bestreben
sein, meine werte Kundshaft solid, preiswert und auf-
merksam zu bedienen und bitte ich mein junges Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

R. Melzer's Zigarrenhaus
Bahnhofstr.-Markt. Kirchstr.-Markt.

?

Welche Tänze sind in der Mode?

Wie werden sie getanzt?

Was muß man vom heutigen Tanz wissen?

Welche Neuheiten gibt es in der Tanzmusik?

Was geht in der Gesellschaft vor?

Welche Ziele erreicht man in einem wirklich
guten Unterricht?

Was muß ein Tanzlehrer können?

Wo und wann finden die Tanzereignisse der
Saison statt?

Die Antworten

auf diese Fragen gibt Ihnen

wenn Sie Wert auf gutes, sicheres Tanzen legen

Paul Biesold, Lehrer der Tanzkunst
Telephon 453.

Unterrichtskurse für moderne Tänze verheirateter
Herrschaffen in eng. Kreisen oder Gesellschaft
können baldigst Ihren Anfang haben. Geschätzte
Anmeldungen bitte persönlich oder schriftlich sofort an
meine Adresse ergehen zu lassen. Sie erhalten schriftl.
Einladung zur Eröffnung des für Sie in Frage kommenden
Kurses.

**Wohnungs- und Aufwertungsfragen
im Sächsischen Landtag.**

Dresden, 10. Dezember. Die 5 ersten Punkte der Tagesordnung betrafen Wohnungsfragen, die insgesamt beraten wurden. Von deutschnationaler Seite lag ein Antrag Büttmann vor, für die Vermietung möblierter Räume und für die Vermietung leerer Teile einer Wohnung die Zwangswirtschaft aufzuheben, insbesondere dafür die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes und das Mietvertragsgesetz außer Wirkung zu setzen, und die Neubelegung von Räumen mit Zwischenquartierung durch Landesverordnung auszuschließen. Vom Haushaltungsausschuss A, über dessen Beratung Frau Abg. Dr. Hertwig-Bünger berichtete, war der Antrag abgelehnt worden und dafür ein Minderheitsantrag, aufrecht erhalten worden, die Verordnung vom 12. Juni 1925 dahin abzuändern, daß § 3 fortfällt, weiter denjenigen Gemeinden, bei denen das Angebot die Rechtsfrage übersteigt, zu gestatten, daß bei Untermieträumen und großen Wohnungen die Zwangswirtschaft aufgehoben oder gestoppt werden darf und daß von der Belegung von Wohnungen mit neuer Zwischenquartierung absehen werden soll.

Weiter werden mit beraten ein Antrag der Kommunisten auf Rückgängigmachung der ab 1. Mai 1925 durchgeführten Mietpreiserhöhung, ein zweiter Antrag derselben Partei betreffend den Mieterschutz, ein Antrag der Deutschnationalen auf Nachprüfung der Wohnungslisten und ein Antrag der Sozialdemokraten betreffend Mietzinservergeltung Kleinwohnungsbau usw. Nach längerer Aussprache, in der sich der Abg. Böhmer (Dr. Bp.) besonders gegen den Antrag auf Nachprüfung der Wohnungslisten aussprach und der Abg. Schmitz (Kom.) durch eine auf die vollbesetzte Leibniz zugeläufige Agitationssrede zeitweise lebhafte Turbulenz hervorrief, wurde der Minderheitsantrag bezüglich der möblierten Räume mit den Stimmen der Linksparteien, zu denen sich auch der Abg. Dr. Seyfert gesellte, abgelehnt. Die anderen Anträge wurden dem Rechtsausschuss überwiesen.

Dasselbe geschah mit dem Antrag des Abg. Kunzsch (Dnl.) wegen Anwendung der Kosten- und Stempelfreiheit auf die Handwerkerhaugenossenschaften und mit dem Antrag der Demokraten auf gebühren- und stempelfreie Eintragung von Hypotheken, die zur Instandsetzung und Erhaltung von Wohnhäusern aus öffentlichen Mitteln gegeben werden.

Sodann begründete Abg. Börner (Dnl.) den Antrag seiner Fraktion, die Regierung zu ersuchen, 1. von den ihr nach § 58 des Reichsgesetzes über die Aufwertung von Hypotheken usw. vom 16. April 1925 zustehenden Ermächtigungen Gebrauch zu machen und a) für die Aufwertung der Sparfassenguthaben einen Mindestsatz, der nicht unter 20 Prozent liegt, vorzuschreiben, b) die Leistung eines entsprechenden Betrages zur Teilungsmasse aus dem sonstigen Vermögen des Schuldners zu bestimmen, c) weiter anzurufen, daß Sparfassenguthaben, die nach dem 15. Juni 1922 ausgeschüttet sind, trotz Auszahlung aufgemerkt werden, d) zum Zwecke der Ermöglichung schnellerer Zahlung zu gestalten, daß den Schuldern aufgeweiteter Rechte der Sparkassen und den Eigentümern zur Sicherung dieser Rechte belasteter Grundstücke für den Fall vorzeitiger Leistung zur Teilungsmasse eine Kürzung der Schuld oder andere Vergünstigungen gewährt werden; 2. nach § 30, 2 und § 40, 2 des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 auf

dem Wege der Gesetzgebung zu bestimmen, daß bei allen Staats- und Gemeindeanleihen eine Mindestaufwertung von 25 Proz. Platz greift. Der Abg. Börner wies zur Begründung seines Antrages darauf hin, daß die Staaten andere Vermögensweise als das Reich und infolgedessen die Möglichkeit hätten, in der Aufwertung nun doch noch ihrerseits weitere Schritte zu gehen. Staaten und Gemeinden hätten ihre Vermögen am besten über die Inflation hinweggebracht. Es liege nicht im Interesse des Gesamtwohles, wenn die Staaten immer reicher und die Staatsbürger, immer ärmer würden.

Gleichzeitig mit dem obenangeführten Antrage wurde eine durch die Zeit überholte Anfrage der Demokraten wegen der seinerzeitigen Stellungnahme Sachsen im Reichsrat zu den die Aufwertung betreffenden Gesetzesvorschlägen der Reichsregierung und ein Antrag der Volkspartei betreffend gebühren- und stempelfreie Eintragung der Grundschuld nach § 7 des Aufwertungsgesetzes beraten. Es entspann sich eine längere Erörterung, die zu heftigen Zusammenstößen zwischen Deutschnationalen und Demokraten führte. Im Laufe der Debatte erklärte Finanzminister Dr. Reinhold, daß alte Anleihen in Sachsen bis auf den kleinen Rest von 100 000 M. überhaupt nicht mehr vorhanden seien, wodurch der deutschnationale Antrag gegenstandslos werde.

Auf die demokratische Anfrage wegen der Stellungnahme Sachsen im Reichsrat antwortete Finanzminister Dr. Reinhold, die sächsische Regierung hätte ihrem Gesandten Dr. Grabauer am 16. Juli d. J. den Auftrag gegeben, die Aufwertungsgesetze des Reichstages als für die sächsische Regierung ungünstig und unbefriedigend abzulehnen. Die Aufwertungsgesetze in der jetzigen Form seien nicht dazu angelegt eine dauernde Verbilligung herbeizuführen. Gegen den deutschnationalen Antrag als unerträgliche Mehrbelastung der Staats- und Gemeindefinanzen sprechen die Abg. Dr. Hübschmann (D. Volksp.), Günther (Dem.), Seyfert (Dem.) und Hellisch (Soz.).

Der deutschnationale Antrag wurde darauf gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, während der volksparteiliche Antrag betr. gebühren- und stempelfreie Eintragung der Grundschuld dem Rechtsausschuss überwiesen wurde. Darauf vertrat sich das Haus um 5½ Uhr nachm. auf Dienstag, den 15. Dezember nachm. 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Antrag auf Schaffung eines Reichsberggesetzes, auf Zurückziehung der Zollvorlage, Aufwertung der Versicherungsansprüche gegen die Altersrentenbank, Unterstützung der Rentenempfänger, usw.

Dresden, 10. Dezember. Dem Landtag ist ein deutschnationaler Antrag zugegangen, der dahin geht, daß die Länder rechtsseitig mit der Verwaltung und dem Betrieb der Reichswasserstraßen beauftragt werde und daß das Reich dementsprechend von der Schaffung eigener Wasserstraßenbehörden in Orts- und Ländereinfällen absicht. — Ein kommunistischer Antrag fordert ein Reichsgesetz über die entschädigungslose Entziehung sämtlicher ehemaligen deutschen Fürstenhäuser. — Ein weiterer kommunistischer Antrag verlangt eine Erhöhung der Grundgehälter der Reichs- und Staatsarbeiter und unteren Bevölkerungsgruppen mit Wirkung vom 1. November 1925 ab, sowie die Gewährung einer ehemaligen außerordentlichen Wirtschaftshilfe.

Aus Sachsen. Landessynode.

Die neuen sächsischen Bezirkskirchenämter.

In der Mittwoch-Sitzung der Synode handelte es sich zunächst um die Frage, ob für die neuen Bezirkskirchen-

ämter hauptamtliche oder nebenamtliche juristische Kirchenamtsräte angestellt werden sollen. Mit 47 gegen 28 Stimmen wurde ein Antrag des Fürsten von Schönburg-Waldenburg angenommen, es dem Konsistorium zu überlassen, ob es für das an dem Sitz jeder Superintendentur zu errichtende Kirchenamt einen hauptamtlichen oder nebenamtlichen juristischen Rat einzustellen wolle. Weiter beschäftigte sich die Synode mit der Frage nach Wohnungen für die pensionierten geistlichen Beamten und Angestellten, damit die Nachfolger in der Kirchengemeinde Platz bekommen. Das Kirchenregiment wurde ersucht, im künftigen Haushaltplan landeskirchliche Mittel für den genannten Zweck einzustellen. Im Hinblick auf den wachsenden Theologenmangel, der schon jetzt bei Besetzung der Pfarrstellen für die Gemeinden sehr spürbar wird, beschloß die Synode, durch das Kirchenregiment sich an das Volksbildungministerium zu wenden, damit auch bei 29 Anmeldungen (nicht erst bei 30) für einen Lateinzug an den Gymnasien die Genehmigung erteilt und unter allen Umständen der Unterricht im Griechischen sicher gestellt wird.

On the Donnerstagssitzung wurde das Kirchengebet über die Rechtsverhältnisse der landeskirchlichen Beamten in erster Verfassung verabschiedet. Das Gesetz ist ebenfalls im Hinblick auf die bevorstehende Trennung von Staat und Kirche notwendig und tritt zugleich mit der neuen Kirchenverfassung in Kraft. Die Bestimmungen entsprechen den für die Reichs- und Staatsbeamten geltenden Grundzügen. Das Dienststrafrecht der landeskirchlichen Beamten einschließlich des Verfahrens soll durch ein besonderes Kirchengebet geregelt werden. Nach Erledigung einiger Petitionen, die innerkirchliche Fragen betreffen, interpellierten Stadtärzte Krummbiegel (Dresden) und Gen. des Kirchenregiments, wann es der Synode den Entwurf eines Pfarrbesetzungsgegesetzes vorzulegen beabsichtigt, und ob es vor Einbringung desselben Vertreter der Beteiligten (Patrone, Stadträte usw.) dazu zu hören gedenke. Der Präsident des Landeskonsistoriums Dr. Böhme erklärte, daß ein Entwurf zwar in Arbeit sei, aber noch nicht gesagt werden könne, ob er schon in der Februartagung oder erst nach Einführung der Kirchenverfassung der Synode vorgelegt werden könnte; jedenfalls beschäftige er sich aber nicht mit Patronatsfragen. Die nächste Sitzung findet Freitag vormittag 9 Uhr statt.

Neuer Sächsischer Lehrerverein.

Vom Neuen Sächsischen Lehrerverein wird uns geschrieben:

Am 5. und 6. Dezember fand in Dresden die vierte Sitzung des Landesvorstandes mit den Gaugruppenvertretern statt. Oberlehrer Leupolt gab zunächst einen kurzen Überblick über die schulpolitische Lage.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Beratung über die von Dir. Werner (Schwarzenberg) überarbeiteten Richtlinien für einen

Landeslehrplan.

Aus den allgemeinen Grundzügen seien folgende wiedergegeben:

1) Der Neue Sächsische Lehrerverein tritt ein für verbindliche Stoffpläne und Lehrzielen (§ 2 seines Programms).

2) Ein Lehrplan auf dem Grunde deutscher kultureller und kulturbewußtheins fordert.

a. umfassende Berücksichtigung deutscher Heimat, deutschen Glaubens und deutscher Sitte, deutscher Sprache und deutschen Schriftstums, deutscher Geschichte und deutscher Kunst, deutschen Gewerbes und deutscher Technik und aller för-

derartlichen Wirtschaftsbeihilfe.

Ein englischer Forscher am Amazonenstrom verschollen.

Der tüchtige englische Forschungsreisende Dr. William Mc Govern, der sich querst durch seine wagemutige Fahrt in der Bekleidung eines Kulis durch das unbekannte Tibet bekannt gemacht hat und dieses abenteuerliche Magnis in einem auch ins Deutsche übersetzen Buch beschreibt, hatte im Mai dieses Jahres den Beruf unternommen, in die unbekannten Gebiete des Quellwasser des Amazonenstromes einzudringen. Die letzte Nachricht, die vor etwa zwei Monaten London erreichte, und schon vier Monate zurücklag, stammte aus Tauris in Nordwestbrasiliens, und da man seitdem nichts mehr von ihm gehört hat, so wird jetzt, wie englische Blätter berichten, eine Hilfsexpedition ausgerüstet, die nach ihm suchen und sein Schicksal aufzuklären soll. Die ersten Monate seiner Forschungsreise waren, soweit man bisher unterricht ist, von Erfolg begleitet, aber auch mit großen Gefahren verbunden. Mc Govern, der erst 28 Jahre alt ist, unternahm diese Reise mittler unter wilden Wilderhöfen und in unbekannte Gegend, nur von seinem Photographen begleitet; im übrigen bediente er sich einheimischer Träger, die ja stets unsicher sind. Er hatte mit australischen Eingeborenen zu kämpfen, wurde vom Sumpffieber ergriffen, war den Angriffen der Dampfseidermäuse ausgesetzt und eine Zeitlang gezwungen, sich von den mörderlichen Dingern, dorunter von eßbaren Raupe, zu nähren. In dem letzten Bericht erzählt er davon, daß sie nun in dem Gebiet der primitiven Eingeborenen angelangt seien. Die Männer gehen, mit Ausnahme eines wichtigen Lendenhurzes, ganz nackt, und die Frauen verzieren selbst auf diesen Schnauz. Bisher sind wir mit den Eingeborenen so ziemlich ausgetrieben, obwohl viele von ihnen noch nie einen Weißen gesehen hatten. Häufigerweise gelang es mir, die Freundschaft eines Oberhäuptlings zu erringen, und dieser veranstaltete für uns ein großes Fest, so daß Mann und Frau (der Photograph) Gelegenheit hatte, die Tänze und Ceremonien aufzunehmen. Morgen wollen wir den Apaportifluß, den wir bisher entlanggezogen sind, verlassen und in das Gebiet des Tapajosflusses eindringen; von hier müssen wir bis zu dem Apaportifluß vordringen, der ein Nebenfluss des Tapajos ist. Damit kommen wir in Gebiete, die von sehr gefürchteten Indianern bewohnt sind. Die Eingeborenen sollen den Weißen den Krieg erklären und es geht ein Gerücht, daß sie vor einem Monat eine Gesellschaft von Kaufschiffskämmern töten. Ich persönlich glaube nicht an die große Gefahr, aber meine brasilianischen Diener sind so ängstlich, daß sie von hier nach Manaus zurückkehren wollen. Zwei kommen wir überreden, bei uns zu bleiben, der dritte aber reist heute in seinem Kanu ab, und ich denke, die Gelegenheit, ihm einen Brief mitzugeben. Mc Govern beabsichtigt, das Land des Caímanes zu untersuchen, zu durchziehen, der im Auf der Menschenfresser steht, und dann die Huambila zu besuchen, die auf Menschenköpfe jagen, sie zur Größe einer Apfelsine zusammenzuschrumpfen lassen und dann als Trophäen am Gürtel tragen.

Was der Reichspräsident für Briefe bekommt.

Im Verlag für Kulturpolitik zu Berlin erscheint soeben ein Buch, in dem unter dem Titel "Ein Tag aus dem Leben des Reichspräsidenten" von einem Regierungsrat Wohnung und Arbeit, Rechte und Pflichten, Weinen und Lebensweise des Reichspräsidenten geschildert werden. Die große Belebtheit Hindenburgs tritt wohl am deutlichsten aus dem Inhalte der allmorgendlichen Post entgegen, in der sich zahllose Bitten um Hilfe, Bewerbungen um Stellen, Gnaden- und Belehrungen usw. befinden. Sehr groß ist auch die Zahl der wohlmeinenden Leute, die dem ersten Mann im Staate mit allerlei Ratschlägen zu Hilfe kommen wollen. Da gibt es Briefschreiber, die zehn und noch mehr Bogen mit ihren Ergüssen anfüllen. Am eindrucksvollsten aber sind die Schreiben ganz einfacher Leute oder von Kindern. Einige bezeichnende Beispiele seien aus den angegebenen Briefen mitgeteilt. So schreibt z. B. ein bayrischer Bauer: "Ich erlaube mir, an Euer Gnaden einen Brief zu richten, um an Sie eine Frage zu stellen, ob's nicht möglich wäre, während der Herleinzeit meiner Wenigkeit als schlichter Landwirt einen Besuch abzustatten zu wollen, um Briefatschreibung geistlicher und leiblicher Anliegen. Vielleicht ging es per Auto dem Volk unerkannt durchzukommen. Ich bin persönlich in vollster Verschwiegenheit und bin bereit, Euch aufzunehmen zu übernachten, 4—5 übrige Betten, 1—2 Zimmer zu reservieren . . . Auf Rückkehr in Deutschland." — Ein anderer schreibt: "Ich erlaube mir, an Euer Gnaden einen Brief zu richten, um an Sie eine Frage zu stellen, ob's nicht möglich wäre, während der Herleinzeit meiner Wenigkeit als schlichter Buchhändlerin, auch Goldarbeiterin tätig zu gefallen. Meine Freundin hätte zur Modistin Lust. Entschuldigen Sie gütigst auch wegen der schlechten Schrift und daß es mit Bleistift geschrieben ist. Nämlich wir haben es auf der Wiese beim Gänsehüten geschrieben. Bitte senden Sie uns ein kleines Bildchen von Ihnen. Wir halten es in Ehren, als wenn es von unseren lieben Eltern wäre." Eine kleine Liebesnote aus Berlin ist schon gewandert. "Ein herzliches Grüß Gott zuvor meinem hoch verehrten Herrn Reichstagspräsidenten von Hindenburg!" schreibt sie. "Da laufe ich nun tags- nein wochenlang schmückig in Ihrem Palais in der Wilhelmstraße vorüber mit dem

persischen und künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten des deutschen Menschen; b) eine zielbewusste Herausarbeitung wahrhaft kulturschöpferischer völkischer Gedanken und Taten aus allen Lebensgebieten.

3) Er bedingt Freiheit und Verpflichtung gegenüber dem Unterrichtsstoff.

4) Der Unterrichtsstoff ist zugleich Grundlage und Mittel der Bildung.

5) Maßgebend für Lehrziel- und Stoffauswahl eines Lehrplanes ist einerseits die kindliche Individualität, andererseits die Bedeutung der Kulturwerte für Kind und Allgemeinheit.

Um den ersten beiden Schuljahren ist der Lehrer von Fächerung des Unterrichts nicht gebunden, er muß jedoch am Ende jedes Schuljahres ein verbindliches Lehrziel erreicht haben.

Um Anschluß an ein Referat, das die Gefahr eines neuen Kulturkampfes beleuchtete, wurde beschlossen, die Frage Staat, Kirche und Schule auf der Hauptversammlung in Leipzig eingehend zu behandeln. Die Gaugruppe Leipzig wurde mit der Bearbeitung des Elternrechtes beauftragt.

Dann gab Lehrer Philipp (Moritzburg) einen Bericht über die Junglehrerbewegung. Seine Ausführungen, wie auch die nachfolgende Ansprache, bewiesen den Ernst und die Ehrlichkeit, die in der völkischen Jugendbewegung liegen und gaben der Hoffnung Ausdruck, die völkisch gesinnte Junglehrerbewegung zu gemeinsamem Kampf und gemeinsamer Arbeit mit dem Neuen Sachsischen Lehrerverein zu gewinnen.

Vereinigung der Thüringer Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft.

Wenn wir uns noch auf unsere Schulkenntnisse verlassen dürfen, so schreibt die "Deutsche Zeitung", so ist Thüringen ein Teil von Deutschland und Sachsen, in dem der Sitz obiger Gesellschaft liegt, ebenfalls. Aber schaut man in das Getriebe dieser Unternehmung, die in einem großen Teil von Thüringen und — wenn wir recht unterrichtet sind — auch in Sachsen ein Gas- und Elektrizitätsmonopol besteht, so gewinnt man den Eindruck, daß die Gesellschaft tschechisch oder zum mindesten der Herrschaft tschechischen Kapitals untertan ist. Wäre es sonst zu erklären, daß Tschechen bei diesem Unternehmen an erster Stelle stehen und daß sogar dem tschechischen Arbeiter der Vorzug vor dem deutschen gegeben wird?

Man verfüge sich in die Seele des deutschen Arbeiters, um die Bitterkeit zu verstehen, die ihn befällt, wenn er hört, daß sich das Arbeitsamt in Gera und das Landesarbeitsamt in Weimar vergleichlich benützen, bei der zum Leipziger Konzern gehörigen Elektrozentrale in Gera-Langenberg tschechische Arbeiter durch deutsche zu ersetzten, wenn er erfährt, daß der tschechische Direktor dieses Werks, Herr Kastreck, fahlschnäuzig erklärt, seine Tschechen seien ja vorausgewählte Arbeiter, daß ihr Einsatz durch deutsche Arbeiter so gut wie unmöglich sei. Mit anderen Worten, der deutsche Arbeiter ist nicht imstande, dieselbe Arbeit zu vollbringen wie die Söhne der glorreichen Tschechoslowakei.

Das wagt eine in Deutschland ansäßige Gesellschaft den deutschen Arbeitern zu bieten und den Neutern, wie eingelegt sind, ihm Arbeit zu verschaffen! Noch dazu in einer Zeit, wo hunderttausende von erwerbslosen deutschen Angestellten und Arbeitern nebst Frauen und Kindern bittere Not leiden und wo überall im Auslande und besonders da, wo das Tschechentum gebietet, dem Deutschen, der Arbeit suchte, die Tür vor der Nase zugeschlagen wird! Es ist die höchste Zeit, daß die Regierung von Thüringen ein Machtwort mit dem Generaldirektor, Herrn Weigel in Leipzig spricht. Schließlich gibt es ja auch noch andere Werte, mit denen der Staat und die Abnehmersvereinigung Lieferungsverträge abschließen können, und wie wir wissen, erfreut sich ohnedies die Thüringer Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft wegen ihrer Preistreiberei einer ziemlichen Unbeliebtheit.

Diese Mitteilung besitzt für unsere Oberlausitz noch, ein besonderes Interesse durch die Tatsache, daß die Thüringer Gasgesellschaft, die bereits Bischofswerda mit Gas versorgt, jetzt auch nach dem Zustandekommen der Verträge mit den betreffenden Gemeinden dabei ist, die Gasrohrleitungen in Reichenbach, Wilthen, Schirgiswalde, Sohland, Taubenheim, Neusalza-Spremberg und in den weiteren Gemeinden bis Zittau zu legen, um auch diese an das Gasnetz anzuschließen.

Dresden, 11. Dez. Bemühungen der Sachsischen Regierung um Dr. Sauer. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Die sächsische Regierung ist schon beim ersten Bekanntwerden der Nachricht über die Verhaftung des Leipziger Universitäts-Assistenten Dr. Stratil-Sauer (der in Afghanistan um Tode verurteilt wurde) beim Auswärtigen Amt im Interesse dieses sächsischen Beamten eingetreten. Sie hat aber auf die neuerlichen Meldungen von der Verschlimmerung seiner Lage erneut dringende Vorstellungen beim Auswärtigen Amt erhoben, wie dies auch von der Universität Leipzig und dem Landesverband der Höheren Beamten Sachsen geschehen ist.

Dresden, 11. Dez. Das neue Lichtspielhaus "Capitol" wurde am Mittwoch hier feierlich eröffnet. Der riesige Theatersaal ist auf Rot und Gelb abgestimmt. Undrettes Licht erleuchtet den Saal. Nicht nur das Parkett, sondern auch der Rang steigt nach hinten zu stark an, so daß man von den etwa 200 Plätzen überall gut sehen kann. In dem neuen Kino sollen hauptsächlich amerikanische Filme vorgeführt werden. (1)

Dresden, 10. Dez. Das Grabmal Carl Maria v. Weber auf dem Alten katholischen Friedhof hier, war arg in Verfall geraten. Die Inschrift war nicht mehr lesbar, der Stein verwittert. Die Ortsgruppe Dresden des Richard Wagner-Verbandes deutscher Frauen veranstaltete eine Sammlung unter ihren Mitgliedern und ließ das Grabmal in der ursprünglichen Form wieder herstellen.

Strehlen, 11. Dez. Die Kindesleiche im Teiche. Ein nahen Bieborn sah man auf der Oberfläche des Steinbruchteiches im Kaltbruch die Leiche eines etwa 2 Jahre alten Mädchens schwimmen. Es muß durch eine ungemein herzlose Tat zu Tode gekommen sein, denn es hatte fast gar nichts am Leibe. In diesem Zustande ist es in den Teich geworfen worden und ertrunken. Es fehlt noch jeder Anhaltspunkt, wer seine Eltern sind und von wem das Verbrennen verübt wurde. Die Ermittlungen sind im Gange.

Leipzig, 11. Dez. tödlich überfahren. Dienstag mittag ist in der Höllestraße in Leipzig-Wahren eine 57jährige Witwe von einem LKW-Fahrer umgerannt worden. Sie wurde mit schweren Verletzungen aufgehoben und nach dem Krankenhaus gebracht. Dort ist sie nach ihrer Einlieferung alsbald gestorben. Den Wagenfahrer soll keine Schuld treffen.

Chemnitz, 11. Dez. Der Tod im Opernhaus. Im Ju- chauerraum des Chemnitzer Opernhauses wurde am Montagabend unmittelbar vor Beginn der "Intermezzo"-Aufführung ein Chemnitzer Tischlermeister vom Hirschschlag betroffen.

Lengenfeld i. V., 11. Dez. Unter dem Verdacht der Falschmünzerie hat die Gendarmerie einen 17jährigen Fahnenjunkerlehrer verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Der junge Mann hat gestanden ein 1-Mark-Stück hergestellt zu haben, um seine "Kunst" zu erproben. Die auf Falschmünzerie benutzten Werkzeuge und Formen hat er vernichtet. Bissher sind in Lengenfeld vier falsche 1-Mark-Stücke und ein falsches 3-Mark-Stück angehalten worden. Die chemische Untersuchung muß noch ergehen, ob diese Falschstücke von denselben Metall hergestellt sind, das der jugendliche Falschmünzer benutzt hat.

Neues aus aller Welt.

— Woodrow Wilson auf der Briefmarken. Die amerikanische Postverwaltung wird binnen kurzem neue Briefmarken mit den Bildern der Präsidenten Woodrow Wilson und Benjamin Harrison als Fortsetzung der Präsidentenserie in den Verkehr bringen. Die Marke mit dem Bild Wilsons enthält den Wert von 17 Cents, die mit dem Bild Harrisons den von 13 Cents. Der Ausgabetermin der Wilson-Marke ist der 23. Dezember, sein Geburstag.

— Ein Kölner Bilderdieb in Paris verhaftet. Die Pariser Polizei verhaftete den 25jährigen Fritz Reinberger, der beschuldigt wird, aus dem Kölner Museum ein kleines auf Holz gemaltes Bild entwendet zu haben, das die Madonna mit dem Jesuskind darstellt. Er verlor das Bild für 300 000 Franken an einen Amerikaner zu verlaufen.

— Ein langgefaßter Mörder festgenommen. Der Hamburger Kriminalpolizei gelang es, in einem Vogelhaus den Mörder des im Sommer 1919 im Walde von Tambach in Thüringen erstickten Försters Rudolph festzunehmen. Es handelt sich um den Arbeiter Sommer, der freilich jetzt die Tat bestreitet, obgleich er einem vor langer Zeit ermittelten Manne gegenüber ein Geständnis ablegte.

— Der Mann auf der Eisbühne. Am Mittwoch nachmittag wurden Städter bei Schilfhorst auf die Eisbühne eines Mannes aufmerksam, der auf einer kleinen Eisbühne im Havel stand und jeden Augenblick ins Wasser zu stürzen drohte. zunächst konnte ihm keine Hilfe gebracht werden, da das Eis beim Betreten brach. Der Mann, der sich anschließend mit seinem Schlauch bereits abgesunken, rief den am Ufer Stehenden Namen und Wohnung seiner Eltern zu und bat, in seinem Namen ein Testament aufzulösen und seinen Angehörigen zu bringen. Inzwischen war die Charlottenburger Feuerwehr alarmiert worden, die mit einem Autozug nach Schildhorn eilte. Nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen gelang es schließlich einzigen Bewohner, in einem Kahn durch eine Rinne im Eis bis in die Nähe des Geschrüters vorzudringen und ihn mittels einer Leiter zu retten. Bei den Rettungsversuchen stürzten zwei Bewohner ins Wasser, konnten jedoch geborgen werden.

— Krupp treibt Schafzucht in Rußland. Bei der Kruppschen Agrarkonzeption im Kaschmir-Bezirk ist eine Aenderung des Konzessionsvertrages vorgenommen worden, nach der ein Teil der für den Getreidebau bestimmten Fläche für die Schafzucht benutzt werden soll. Auf einem Gelände von 10 000 Hektaren sollen innerhalb von drei Jahren 10 000, innerhalb von sechs Jahren 20 000 Schafe geweidet werden. In erster Linie kommen für die Einfuhr Schafe aus Ostpreußen in Frage. Die Aenderung der Konzession hat den Zweck, in der Weidemirtschaft eine gewisse Sicherung für den Fall von Wintern zu schaffen. Zur Zeit befindet sich der Generalbevollmächtigte der Kruppschen Konzession in Königsberg.

— Ganz Holland eine Eisbahn. Holland erlebt einen schon seit Jahren nicht dagewesenen Winter. Bilder, die nur in der Erinnerung oder auf alten Malereien lebten, sind Wirklichkeit geworden. Die großen Kanäle, die das Land durchqueren, sind in spiegelblank Eisbahnen verwandelt. Ganz Holland tummelt sich auf dem Eis. Von Amsterdam noch Haarlem kann man auf Schlittschuhen laufen. Selbst in Amsterdam sind die stillen Grachten zugeschoren. In den Hauptwasserstraßen der Stadt können sich die Schiffe nur mühsam ihren Weg bahnen.

Gemeindeverordneten-Sitzung in Neukirch.

— Neukirch (Laußig). 11. Dezember. 11. öffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten fand am 7. d. M. in der neuen Schule statt. Anwesend waren die beiden Gemeindevertreter, sowie 15 Gemeindeverordnete. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Schindler, eröffnete und leitete die Sitzung.

1. Vorschläge des Bauausschusses: a) Dem Vorschlag des Hauptausschusses, den Verkauf von Obstiersteich den Fleischereien Schubert, Lehmann, Müller, Preusche, Voigt, Jäger und Blaube nach Maßgabe der vorhandenen Bestimmungen zu übertragen, wurde zugestimmt. b) Wegen des Verkaufs des hausgrundstücks Oberdorf Nr. 250 wird zunächst kommenden Sonntag das Kollegium eine Besichtigung vornehmen. c) Da die hiesige Firma Gebr. Lehmann Interesse an der täglichen Überleitung des Flurstücks Oberdorf Nr. 1101g hat, ist ihr zunächst noch mitzuteilen, daß dieses Flurstück 2 Parzellen umfaßt und innerhalb der nächsten 2 Jahre zu bebauen wäre. d) Das Vorlaufsrecht in der Grundstückserwerbsakte Straubichen an Dr. Koch ist der Gemeinde nicht aus. e) Das Kollegium bewilligte nachträglich dem Königszüchterverein Neukirch (Laußig) 10 Mark als Ehrenpreis. f) Wegen Sicherung des Sparkassenraumes gegen Einbruchsdiebstahl wartet man weitere Vorschläge des Sparkassenausschusses ab. g) Wegen Besuch eines Fortbildungskurses hatten zwei Gemeindebeamte um Gewährung einer Beihilfe zu den entstehenden Kosten nachgefragt und ferner den erforderlichen Urlaub zu genehmigen. Auf Vorschlag des Herren Hoffmann wurde die Beratung dieses Punktes in die nichtöffentliche Sitzung verlegt. h) Zur Frage, welche Entschädigung für erkrankte Angestellte zu zahlen ist, herrschte Unklarheit und es wurde beschlossen, weitere Feststellungen zu treffen. i) Von einem Abonnement

auf Dauerdesinfektion der Fernsprechapparate im Gemeindeamt wurde abgesehen. k) Wegen Gewöhnung einer Einrichtung an Clemens Marx für abgetretenes Begeleitungsamt das Kollegium davon Kenntnis, daß im Verhandlungsweg eine Einigung erzielt wurde. l) Von den für den Monat Oktober errechneten Leuerungszahlen nahm das Kollegium ebenfalls Kenntnis. m) Das Gesuch um Gewährung eines Baubearths an Gustav Bobst wurde der Zuständigkeit wegen an den Sparkassenausschuss überwiesen.

2. Vorschläge des Bauausschusses: a) Beschlossen wurde wegen einer Wegebaudebilis für 1920 folgende Straßenstreifen einzureichen: 1500 Mr. Götschbergstraße, 1500 Mr. Niederdorf nach Neustadt, 900 Mr. Straße Oberdorf nach Neustadt, 500 Mr. Bahnhofstraße Niederdorf, 500 Mr. Mühlgrabenweg (bei Berthold beginnend) und 700 Mr. hintere Dorfstraße in Oberdorf (von Bauhauer Straße bis Weißert). b) Man nahm davon Kenntnis, daß die beabsichtigte Beschleunigung von Schuhmachers Richter bis Gebr. Lehmann genehmigt worden ist. c) Da der Landwirt Ernst Heinrich entgegen einer bereits gegebenen Aussage erklärt hat, daß zum Ausbau der Straße nach den Rupprechtshäusern erforderlicher Land nicht auszureichen, kann das Kollegium in dieser Frage leider nichts mehr unternehmen. d) Die Firma Bobst, Gottfried Richter hat mitgeteilt, daß sie bereit sei, einen Kostenbeitrag zum Ausbau der Bahnhofstraße zu leisten. Das Kollegium nahm hieron Kenntnis; eine Verhandlung findet noch statt. e) In der Schleusenbaulache Arno Groß-Schmidt's Erben wurde beschlossen, der hohen Kosten wegen der Arbeiten nicht auszuhören. f) Auf Eingabe der Landwirtin des Weges zwischen den Grundstücken Hoche und Weißert, Niederdorf, wurde beschlossen, die Ausbesserung des Weges durch die Gemeinde vornehmen zu lassen. g) In der Wegeausbesserungsangelegenheit nach Werner's Steinbruch gab Herr Pöhl bekannt, daß der Steinbruchbesitzer Werner sich kostspieligen Lieferung der Steine bereit erklärt hat. Im übrigen wurde der Wegeausbesserung zugestimmt. h) Der Landwirt Emil Beher-Niederdorf hatte um eine Entschädigung in Höhe von 100,— Mr. nachgefragt, da durch den Schleusenbau Flurschaden entstanden und außerdem guter Boden teilweise verloren gegangen sei. Das Kollegium beschloß, 100,— Mr. als einmalige Absindung zu gewähren. Zur Sicherung ist auf Eintragung einer Grunddienstbarkeit und die Entschädigung besonders zu verlaubtieren. Es ist noch festzuhalten, daß etwaige Schleuseninstandsetzungsarbeiten ohne weiteres und ohne Anspruch auf eine Vergütung ausgeführt werden. i) Dem Vorschlag des Bauausschusses in der Wegereparatur und Beschleunungsangelegenheit bei Hufschütz wurde zugestimmt, ebenfalls wegen einer Grenzsteinfestigung bei Moritz Berthold und ferner wegen der Stahldrahtentfernung am Mühlgrabenweg. k) Kenntnis nahm das Kollegium, daß die Straßenbeleuchtungsarbeiten beendet sind; eine Beleuchtung der Anlage fand statt. l) Auf den Rüsterstattungsantrag des Grundstückseigentümers Emil Krause entnommenen Pfastersteine konnte das Kollegium keinen anderen Beschluß, als den in der Sitzung vom 10. 11. 1920 fassend. m) In der ähnlichen Angelegenheit bei Heinrich Hartmann, der Steine im Steinbruch Werner bestellt hat, die Bezahlung dieser Steine aber durch die Gemeinde erfolgt ist, wurde beschlossen, Werner aufzufordern, den Bezahlung für die durch die Gemeinde nicht bestellten Steine zu rückschlagen. Hartmann hat ebenfalls das zu Untrech erhaltenen Gehalt zurückzuerstatten. Um in solchen Fällen Wiederholungen zu verhindern, schlägt Herr Herold vor, eine Stelle zu schaffen, die für die Richtigkeit der Rechnungen (in Anrechnung und Preis) verantwortlich ist. In der Aussprache herrscht die Meinung vor, in Bausachen hervorzuheben. n) Auf Ansuchen der Bewohner wird die Anbringung einer Straßenlampe bei der Kreuzung Tempel-Rds. beschlossen. o) Das Kollegium erließ nachträglich Zustimmung, daß die Holzrohre bei der Wasserleitung des Förstergutes auf der ganzen Strecke durch Eisenrohre ersetzt werden. p) Werner wurde auf Vorschlag des Bauausschusses beschlossen, die Fahrzeuge jeder Art auf ihre Belastung hin zu kontrollieren, bezw. zu wiegen. Die sogenannte Semmelstraße (Georgenthal bis Bahnhof Niederkirch) darf nicht mit mehr als 60 Mr. die Bahnhofstraße und die übrigen Straßen mit nicht mehr als 80 Mr. Belastung befahren werden. Überschreitungen sind zu bestrafen erstmalig mit 5.— Mr. Der Straßenmeister ist berechtigt, jedes Fahrzeug auf Gewicht hin zu prüfen. In den Fällen, in denen Überschreitungen der Gewichtsmengen festgestellt werden, werden die Wiegekosten nicht übernommen.

3. Verschiedenes. a) Autobusverbindung mit Bischofswerda. Es ist gelungen, vorläufig eine Fahrt mittags nach Bischofswerda einzulegen, um die Möglichkeit zu haben, den Dresdner Mittagszug zu erreichen. Der Wagen fährt ab 15. d. M. Als Haltestellen sind vorgesehen: Goldene Krone, Hofgericht, Schubert und als Bedarfshaltestelle Werner's Restaurant. Näheres über diese Linie folgt in einer der nächsten Nummer des "Sächs. Erzählers". b) Vom Stande der Erwerbslosenfürsorge gibt der Vorsitzende einen gehenden Bericht, insbesondere über die Möglichkeit, eine wertschaffende Erwerbslosenfürsorge in Gang zu bringen. Werner wird beschlossen, die vom Arbeitsnachweis Bischofswerda vorgelegene Meldung der Erwerbslosen aller 14 Tage in Bischofswerda für die hiesigen Erwerbslosen in Wegfall zu bringen, da die Kontrolle der Erwerbslosen hier hinreichend durchgeführt wird. c) Herr Pöhl stellte den Antrag, im Orte mindestens 2 Alarmstrecken einzurichten. Der Hauptausschuss wird sich weiter damit beschäftigen, ebenso mit der Ablösung der Hypothekenforderungen des Rittergutes. d) Herr Steglich schenkt die Postamtssfrage an, um gegebenenfalls andere Schritte von der Gemeinde einzuleiten, da eine weitere Vergärung nicht haltbar ist. In der Aussprache war die Ansicht vertreten, daß die Unterlagen immer noch bei der Reichsbahn liegen. e) Herr Steglich wünscht im Interesse der Sache, daß auch im hiesigen Orte für die Zepelin-Eckener-Spende eine Sammlung durch Schulkinder stattfinden soll. Nachdem Herr Herold und andere Herren sich dagegen ausgesprochen, die Schulkinder zu diesem Zweck heranzuziehen, änderte Herr Steglich seinen Vorschlag dahingehend, daß Vereine oder andere Organisationen die Sammlung als eine Haussammlung durchführen. Der Vorschlag wird mit den Stimmen der Herren Bobst, Pöhl, Steglich, Grübner, Richter, A. Thomas, Hoffmann, Miersch und Steglich angenommen. Die sozialdemokratische Fraktion enthielt sich der Stimme und die kommunistische Fraktion stimmte dagegen. f) Als Mitglied in den Grundstücksverwaltungsausschuss wurde der Landwirt Paul Schubert-Niederdorf vorgeschlagen und gewählt. — Anschließend fand nichtöffentliche Sitzung statt. Schluß der Sitzung gegen 12 Uhr nachts.

Kons
Die A
5% im Gesa
Bischofs
Burkau,
gegen Vorleg
We

Damen-
Frauen
aus gestreift
Körper
Frauen
aus weißer
Körper
Frauen
aus bestem

Frauen
Nacht
Bettwäsche
Bettw
Steppen
Kleid

Echter I
Konfirm
von 34 bis
kaufst jed

Seiden
Astrachan
und F

Maroc
Stoff u

plissiert
und

bedr. C
Stoff

Auferd
und
Schürze
beden.
jaden

R

Konsum-Verein Pulsnitz

Die Auszahlung der Rück-Vergütung
5% im Gesamtbetrag von 88000 Goldmark erfolgt für die Verkaufsstellen
Bischofswerda, Demitz-Thumitz, Neukirch, Frankenthal,
Burkau, Gaußig und Schmölln in den betreffenden Verkaufsstellen
gegen Vorlegung der Mitgliedsbücher. **An Kinder erfolgt keine Auszahlung!**

Unser

Weihnachts-Verkauf

Hemden aus Köperbarchent
prima Qualität . . . Meter nur 90 Pf.

Warme Wäsche in großer Auswahl
hergestellt in der Konfektions-Abtlg. des Konsumvereins

Damen-Wäsche | Herren-Wäsche | Kinder-Wäsche

Frauenhemden
aus gestreiftem, starkem
Köperbarchent

Frauenherden
aus weißem, starkem
Köperbarchent

Frauenhemden
aus bestem Hemdentuch

Frauenhosen
Nachtjacken

Bettwäsche — Inlett — Damast

Männerhemden
aus blau
gestreiftem,
starkem Köperbarchent

Männerhemden
aus weißem,
starkem
Köperbarchent

Schlosser-Hemden
Oberhemden

Knabenhemden
Mädchenhemden

alle Größen
von
starkem
Köperbarchent

Knabenhosen
Mädchenhosen

Kinderhosen
Stangenleinen

Hochzeit hat jetzt
Büdlinige
und holl. mitgezogene
Lachsgeringe

billigt auch für
Wiederverkäufer.

Heinrich,
Dresdner Straße

Karpfen,
Schleien,
Goldfische
zu 24 Quadrat.
Netze,
Goldfischfutter,
Aquariensand
Vogelsand

empfiehlt

Boguth,
Neustädter Straße 28.
Fernpreis 379.

Boguths Vogel- und

Aquarienland

ist ständig zu haben bei
Schindler, Kamener Straße,
F. Gebhardt, Kirchstraße,
Käpfer & Sohn, Am Hof 1.

Große Auswahl vorzüglicher

Waren

Liföre
Weinbrände / Rum
Arraff / Punsch /
Essenzen.

Carl Ehrichsohn,

Altmarkt 24.

Molkerei =

Bachbutter

eingetroffen

S. Mieth,
Inhaber R. Lümmel
Kamener Straße 18.

Rumanische Walnüsse

Pfd. 60 Pf.

II. Weizenmehl

Pfd. 25 u. 28, amerik. 30 Pf.
bei Einkauf von 10 Pfd. billiger

sowie sämili. Backarikel

empfiehlt

Heinrichsen,

Eckplatz 2.

Lebensmittel - Haus

Neukirch I.

Empfiehlt:

Feinstes Schweineschmalz

goldgelben Rinderfett

echtes Palmin Pfd. 80 Pf.

frische Margarine v. 65

Schwan in Blauband 95

Rahma 95

Schlaks Gold

wie gute Butter Pfd. 1.20

seines Leinöl

Tafel- u. Olivenöl

f. Molkereibutter

Kohoschnitzel

Mandelersatz

bittere u. süße Mandeln

Butter u. Gewürze

Sultaninen

Rönen

Korinthen

Banilleholzen

Zitronat

Mohn, auf Wanja gemahlen.

Reinhold Hartmann

Telephon 101.

Hochzeit hat jetzt
Büdlinige
und holl. mitgezogene
Lachsgeringe

billigt auch für
Wiederverkäufer.

Heinrich,
Dresdner Straße

Karpfen,
Schleien,
Goldfische
zu 24 Quadrat.
Netze,
Goldfischfutter,
Aquariensand
Vogelsand

empfiehlt

Boguth,
Neustädter Straße 28.
Fernpreis 379.

Boguths Vogel- und

Aquarienland

ist ständig zu haben bei
Schindler, Kamener Straße,
F. Gebhardt, Kirchstraße,
Käpfer & Sohn, Am Hof 1.

Große Auswahl vorzüglicher

Waren

Liföre
Weinbrände / Rum
Arraff / Punsch /
Essenzen.

Carl Ehrichsohn,

Altmarkt 24.

Bernhard Sieg

Bischofswerda - Fernruf 395

* Zum Weihnachtsfest *

empfiehlt

Läuferstoffe, Gobelins-Wandschoner,

Divandecken, Bettvorlagen, Wachs-

tuche, große Auswahl, Tische u. Fuß-

bodenbelag in Triolin u. Linoleum,

Bohnerwachs, Gardinenstangen, Zug-

einrichtungen, Messinggarnituren,

Puppenstubentapeten

Walter Weilert, Neukirch, dem Holzgericht.

Linoleum

200 cm. Linoleumläuter

breit Linoleumteppiche

Tischlinoleum

Linoleumpappe usw.

Sofadecken / Tischdecken / Reisedecken

Bettdecken / Schlafdecken / Steppdecken

Kamelhaardecken / Diwandedeken

Läuferstoffe / Gardinen

Gute Sortimente!

Preiswert!

Paul Seidel.

Schuhwaren

in Filz und Leder aller Art empfiehlt billig

Gust. Hornuf, Burkau. (Ein Posten zu

ausnahmepreisen.)

Hauptvertrieb
für die Amts- hauptmannschaft Bauzen

durch

Georg Hänsel, Bauzen

Fernruf 736. Tuchmacherstraße 34.

Lager landwirtschaftl. Maschinen

— und Geräte aller Art.

Großes Ersatzteillager.



Rudolf Sack
Leipzig

Rich. Bärtsch, Demitz



Jugend und Deutschstum

Nr. 10

Wochenbeilage zum „Sächsischen Erzähler“

1925

Wer kennt den Baustil?

Romanisch — Gotisch — Renaissance — Barock — Rokoko! Wie vielen Menschen sind diese Bezeichnungen kaum mehr als leere Worte. Ja, doch man die verschiedenen Baustile damit bezeichnet, diese Kenntnis hat man sich wohl noch aus der Schulzeit gereitet, aber was es mit den einzelnen für eine Bewandtnis hat, das weiß wohl nur ein kleiner Kreis. Und doch sollte keiner die Zeit scheuen, sich näher mit diesen Dingen zu beschäftigen; denn wenn er sich erst Kenntnisse über die verschiedenen Baustile erworben hat, so merkt er gar bald, wie diese ihn als treue Freunde auf Reisen und Wanderungen begleiten. Natürlich ist damit nicht gemeint, dass man sich zum vollendeten Kunsthistoriker entwickeln muss, denn dies Studium ist unsäglich vielseitig und füllt die ganze Lebensarbeit eines Menschen aus. Aber so viel sollte jeder lernen, dass es ihm möglich ist, den Stil eines Gebäudes, sofern er rein erhalten ist, festzustellen. Damit wird nicht zuletzt das erreicht, was immer wieder besont sein soll: das rechte Schauen. Wie viele Schönheiten eines Baues entdecken wir erst dann, wenn wir seinen Baustil zu erkennen suchen, ganz einfach deshalb, weil wir damit gezwungen werden, auf alle Einzelheiten zu achten, damit sie uns als Merkmale dienen können.

So manche Bauten zeigen auch mehrere Stilarten, besonders solche, an denen verschiedene Bauherren in verschiedenen Zeitaltern geschafft haben. Hier ist an erster Stelle das berühmte Straßburger Münster zu nennen, das in sich fast alle Baustile des Mittelalters vereinigt. Nur wenigen von uns ist es vergönnt, dies

betrückliche deutsche Baudenkmal jetzt zu bewundern, da es unterem Vaterlande, wie leider so vieles, geraubt wurde; aber in manchem kunstgeschichtlichen Werke finden sich Abbildungen, welche die verschiedenen Bauarten am Münster charakterisieren. So findet man z. B. in dem Werke „Die schöne Heimat“ aus den „Blauen Büchern“ zwei treffliche Lichtbilder gegenübergestellt, von denen eins einen romanischen, das andere einen gotischen Eingangsbogen zum Straßburger Münster darstellt.

In unserem heutigen Bilde bringen wir einen typischen Bau im Renaissancestil: das Schloss Hartenfels in Torgau, von dem es in dem bekannten Springer'schen „Handbuch der Kunstgeschichte“ u. a. heißt: „Das dem Ostflügel vorspringende Treppenhaus mit zwei Freitreppe verdient wegen der hohen Konstruktion der Wendeltreppe und um des reichen Schmuckes willen Bewunderung.“ — Hildesheim, Braunschweig, Lübeck, Danzig, Bremen, Stuttgart, München, Nürnberg, Rothenburg und viele andere deutsche Städte weisen vorzügliche Bauwerke im Renaissance-Stil auf; als die Krone der deutschen Renaissance-Bauten aber wird immer wieder mit Recht das Heidelberg Schloss genannt.

Die vorstehenden Zeilen können und wollen natürlich nicht mehr, als zunächst eine Anregung geben. Wer ihr folgen will, muss sich danach den Weg bereiten. Wohl aber soll bei den fast regelmäßig an dieser Stelle erscheinenden Heimat-Schilderungen den Baustil auch fernherhin besprochen werden.

Ch. Kr.-H.



Schloss Hartenfels in Torgau.

Original-Zeichnung für „Jugend und Deutschstum“ von Kurt Schulte



Große und kleine Dichter.

Es gibt so manngische Gedichte, lange und kurze, heitere und ernste, und viele, die ihre Verfasser zu berühmten Männern gemacht haben. Von diesen habt ihr schon alle gehört und werdet noch viel Schönes von ihnen lesen und lernen, und es soll heute nicht an mir sein, euch von Dichtersäulen zu erzählen.

Habt ihr aber schon einmal von der Poesie des Volkes gehört, von solchen Liedern und Gedichten, die von Mund zu Munde gehen, die ein jeder kennt und von denen man doch nicht weiß, wer sie verfaßt hat? Wie mancher Soldat, Jäger oder Handwerksbursche ist ein Dichter gewesen und hat es wohl selbst kaum geahnt. Er hat das, was ihm sein Herz gesagt, ausgesprochen oder hinausgesungen, und schon war ein Gedichtlein, ein munteres oder schwermütiges Lied entstanden. Das haben dann Freunde und Kameraden gehört, nachgesungen, und es ist in alle Welt hinausgezogen, den Dichter aber hat keiner genannt. Warum hat er seine Schöpfung denn nicht gleich aufgeschrieben? werden vielleicht einige von euch fragen. Ja, das ist höchst einfach, weil er eben nicht schreiben konnte. Mancher dieser Volksdichter, dem sich die Verse nur so auf die Lippen drängten, wäre wohl bald berühmt gewesen, wenn es ihm nicht an Bildung gefehlt hätte. Wenn es aber einige doch zum Ausdruck bringen wollten, daß dies oder jenes Lied ihren übervollen Herzen entsprungen war, so balfen sie sich auf einfache Weise. Sie fügten dem fertigen Liede noch eine Strophe an, die nur von den Verfassern erzählte und die ein jeder mit sang. So kenne ich ein Soldatenlied „Schätz, mein Schätz, reise nicht so weit von mir!“, darin heißt es zum Schluss:

„Wer hat denn dieses schöne, schöne Lied erdacht?
Drei Goldschmiedjungen,
Die haben's gesungen
In dunkler Nacht
Auf kalter Wacht!“

Und wie heißt doch jenes alte Jägerlied, das im Spessart und Odenwalde entstanden sein soll? Richtig: „Spring auf, spring auf, seins Hirschlein, spring auf deine Füße!“ Davon lautet die lezte Strophe:

„Wer hat das schöne Lied erdacht?
Zwei junge Jägerburschen.
Auf der Straße und überall,
Wo sie nur beisammen waren,
Haben sie es stets gesungen.“

In der Zeit des Dreißigjährigen Krieges brachte ein Soldat ein schwermütiges, geistliches Lied hervor. „Der grimmig Tod mit seinem Pfeil“, das wurde viel gesungen, und als dann der Pfeil den Dichter selbst traf, da wurde von den Kameraden eine Strophe hinzugesetzt, und diese lautet also:

„Der dieses Liede hat gemacht,
Von neuem hat gesungen,
Der hat gar oft den Tod betracht
Und lediglich mit ihm grunzen.
Liegt jetzt im Hohl.
Es tut ihm wohl.
Lief in der Erd verborgen.
Sieh auf dein Sach.
Du mußt hernach.
Es sei heut oder morgen.“

So könnte ich euch noch eine Reihe anderer Beispiele anführen, doch ich denke, ihr möchtet nun auch von den kleinen Dichtern hören. Ja, ich meine die lieben Kinder und kann euch versichern, daß so mancher Bub, so manches Mädel vor vielen Jahrzehnten ein Reimlein ausgesprochen hat, das noch heute jedem Kinde bekannt und lieb ist. Ich will gleich eines nennen, das allem Anschein nach das älteste von allen ist:

„Maikäfer, flieg!
Dein Vater ist im Krieg,
Deine Mutter ist im Pommeland.
Pommeland ist abgebrannt.
Maikäfer, flieg!“

Auch den manieren Schmetterlingen ist solch ein Kinderverslein gewidmet, es heißt:

„Buttervögelchen, seh' dich
Auf meine Hand, auf meine Hand.
Ich tu dir nichts zuleide.“

Es soll dir nichts zuleide geschehn,
Ich will nur deine Flügel beseyn,
Denn die sind meine Freude!“

Die bunsgesiederken kleinen Sänger sind ja von jeher der Kinder Lieblinge gewesen, und so sagt denn einer dieser Reime:
„Hinter meinem Gartenzaun
Steht ein schöner Apfelbaum,
Da sitzt ein Fink,
Der wunderschön singt.“

Den Frage- und Antwortreim von den Eltern kennt ihr gewiß alle:

„Ihr Diener!
Was machen denn Ihre Hühner?
Legen sie brav Eier?
Was kostet's Schock?
Einen Dreier.
Das ist mir zu feuer.
Einen Pfennig.
Das ist mir zu wenig.
Einen Zweier.
Das geht noch eher.“

Der Freund der lieben kleinen, der brave Klappertorch, ist natürlich auch von ihnen besungen worden und wird noch heute gar oft durch ein Verslein um Erfüllung eines Herzenswunsches gebeten:

„Klappertorch, du guter,
Bring mir 'nen kleinen Bruder!“

oder

„Klappertorch, du bester,
Bring mir 'ne kleine Schwester!“

Sagen diese Verse ihre Bitte in wenigen Worten, so hat ein Mädel einen längeren Reim verfaßt, der also lautet:

„Klappertorch, Langbein,
Bring uns doch ein Kind heim.
Leg' es in den Carten,
Will es kein warten.
Leg' es auf die Stiegen,
Will es sein wiegen.“

Auf den lieben Sommer freut sich groß und klein, und wenn bedeutende Dichter ihn in herrlichen Versen besungen haben, dann wollen auch die Kleinen ihr Teil haben. Sie jubeln der warmen Jahreszeit zu, und aus dem Reime eines solchen Bürschleins klingt es wie eitel Freude und Sonnenschein:

„Tra, ri, ta,
Der Sommer, der ist da!
Wir wol'nen hinter die Hecken,
Wir wollen den Sommer medien.
Tra, ri, ta,
Der Sommer, der ist da!“

Wie viele Kinder wünschen nichts schöneres, als bald groß und stark zu werden, dann singen sie wohl:

„Mairegen, tropf' auf mich,
Fall auf mich, so wachse ich.“

Es gibt aber auch andere, die ein bissel wasserlos sind, und denen behagt es viel mehr, wenn es heißt:

„Regen-Regentropfchen,
Fall nicht auf mein Köpfchen,
Falle lieber auf das Gras,
Mache das ganz klitschnäß.“

Das Lernen geht noch einmal so gut, wenn es hin und wieder ein Verslein dabei gibt, und deshalb sprechen manche Kleinen dem Abe-Schünen nach, der da sagt:

„a, a, ab,
Meine Tasche ist ab;
i, n, in,
Es ist nichts drin;
o, m, om,
Es wird schon wieder was 'nein kommen!“

Und ein ähnliches Liedlein, das gewiß auch ein Abe-Schüne verfaßt hat, heißt:

„a, B, C,
Das Käthchen lief in'n Schnee,
Und wie es wieder heraus kam,
Da hatte es weiße Höschen an.
O Jemine, o weh!
a, B, C,
Das Käthchen lief zur Höh,
Es leckte sich das Pfötchen rein
Und putzte sich die Höslein
Und ging nicht mehr in'n Schnee.“

Die ersten französischen Studien fallen gewiß nicht immer leicht, und da gibt es denn ein häßliches Merkverslein:

„Le boeuf, der Ochs,
La vache, die Kuh,
Pomme la poire,
Die Tüte mag' zu.“

Ein süßer Schneemann.

Eine hübsche Handarbeit für den Weihnachtskistchen.



Ein Schneemann, ein richtigiger Schneemann? Nein, nein, das ist diese Figur nicht, sie besteht aus schöner, weißer Waffe und soll von euch selbst hergestellt werden. Schwierig ist das nicht, im Gegenteil, jedem von euch wird es wohl gelingen, wenn ihr nur mit der erforderlichen Lust die Sache ansatzt, und das hoffe ich um so mehr, als das drollige, kleine Kunstwerk als Geschenk überall des größten Beifalls gewiss ist. Zum Deppnen eingetichtet, läßt es sich mit Süßigkeiten füllen, und alsdann ist die Figur, wie schon die Ueberschrift sagt, — ein süßer Schneemann.

Die Handarbeitsarbeit ist für Mädchen und Knaben gleich gut geeignet, und wer besonders gewandt ist, sieht schon aus den beiden nebenstehenden Skizzen, wie man die Arbeit ausführt. Auf alle Fälle will ich euch aber einige Fingerzeige geben. Also paßt auf:

Das Innere der 25—30 cm hohen Figur besteht aus Pappe oder Karton, am besten aus Hülsen oder Schachteln, in denen Gebrauchsgegenstände eingeschlossen waren. Zu den kurzen, kräftigen Beinen nehmt ihr die runden Hülsen von Gasglühlampenstrümpfen oder Schachteln in

ähnlicher Größe ohne Deckel. Die an den Hülsen und auf einem Stück Pappe befestigten Füße werden aus je zwei Papptüchlein geschnitten und aufeinander geklebt, das obere etwas kleiner als das untere.

Der Leib wird, wie aus den beiden Skizzen ersichtlich ist, doppelt hergestellt, und zwar so, daß sich der obere Teil bequem über den unteren schieben läßt. Der untere Teil wird innen und außen mit weißem Glanzpapier sauber ausgeklebt, er dient zur Aufnahme der Süßigkeiten.

Der auf dem Schlebedeckel oben in der Mitte aufgeklebte Hals besteht aus einer niedrigen Garnrolle, die als Kopf eine kleine, kurze Schachtel trägt.

Das Überziehen mit Waffe, die außen rauh, innen glatt sein muß, ist nicht schwer, nur müssen die Stäbe vor dem Schneiden gut abgepaft werden, was am besten mit Papier schnitten geschleicht. Die fest anliegenden Arme bestehen aus überzogenen Kartonstreifen, bei denen die Hände nur bemalt werden.

Nachdem nun noch die Augen, Nase und Mund, sowie die Knöpfe des Rockes mit tief-schwarzer Tusche aufgezeichnet sind, ist der Schneemann fertig, der noch einen aus einem Stück Glühstrumpfhülse gefertigten und mit schwarzem Papier beklebten Zylinderhut auf dem Kopf, sowie einen aus Reisig oder Papptreifen, die um ein Stöckchen gebunden werden, bestehenden Besen im Arm trägt.

Viel Vergnügen zu der unterhaltsamen Arbeit!



Meine Geschichten vom Geigerkönig Joachim.

Erzählt von Prof. Dr. Wilh. Ignatius.

Der verdienstvolle Violinpädagoge Andreas Moser, der vor kurzem in Heidelberg verstorben ist, erzählt in seinem 1898 in Berlin erschienenen inhaltsreichen Lebensbild Joseph Joachims folgendes ergötzliche Erlebnis:

Als Moser einmal mit Joachim bei dem Berliner Goethe-Denkmal vorüber kam, lüftete er leicht den Hut. Joachim fragte erstaunt: „Wen haben Sie soeben gegrüßt? Es ist doch weit und breit kein Mensch zu sehen.“ Moser erwiderte: „Ich bin ein so großer Verehrer Goethes, daß ich an seinem Standbild nie vorübergehe, ohne den Hut abzunehmen.“ Darauf sagte Joachim: „Lassen Sie uns umkehren!“ Als beide wieder vor dem Denkmal anlangten, lüftete Joachim den Hut und machte eine so tiefe Verbeugung, daß er mit dem Hut fast die Erde berührte. Zugleich sprach er: „Schenken Sie! So verneigt man sich vor Goethe.“

In demselben Buche läßt der Verfasser Joachim selbst erzählen, wie sein erstes Zusammentreffen mit dem berühmten englischen Philosophen Carlyle verlief: Von einem Londoner Freund wurde ich Carlyle vorgestellt, der mich einlud, ihn auf seinem Morgenspaziergang durch den Hydepark zu begleiten, und sich sofort in ununterbrochenem Redeflux über Deutschland, Bismarck, Moltke usw. verbreitete. Endlich glaubte auch ich etwas sagen zu müssen und fragte: „Kennen Sie Sterndale-Bennet?“ (damals ein berühmter englischer Virtuose). Carlyle antwortete: „Nein!“ und nach einer kurzen Pause: „Ich mag ihm allgemeine die Musiker nicht leiden; das ist so'ne windbeutige Sorte von Menschen!“

Nicht erwähnt wird in dem genannten Werk ein drolliges entener, daß der Geigerkönig auf der Eisbahn erlahmt haben soll. Da Moser es nicht gekannt zu haben scheint, ist es vielleicht kein wirkliches Geschehnis, sondern nur erfunden, aber so niedlich, daß ein Wiedererzählen sich lohnt. Also: Joachim wollte es auch einmal mit dem Schlittschuhlaufen versuchen, begab sich zur Eisbahn und ließ sich dort die Schlittschuhe von dem zu diesem Behuf angestellten dienstbaren Geist, einem alten Arbeitsmann, anschallen. Denn damals kannte man noch keine andere Art, als die Schlittschuhe mit Riemen an den Füßen zu befestigen. Der Alte, der Joachim erkannt hatte, half ihm von der Bank auf und sagte: „So, Herr Professor, nu immer hübsch mal rechts, mal links ausschlagen!“ Joachim folgte der Anweisung und . . . sah im nächsten Augenblick auf dem Eis. Der Alte half ihm wieder auf die Beine mit den wohlmeinenden Worten: „Ja, Herr Professor, so leicht ist das nicht wie das Violinspielen!“



Zum Nachdenken

Großes Silben-Rätsel.

von M. R.

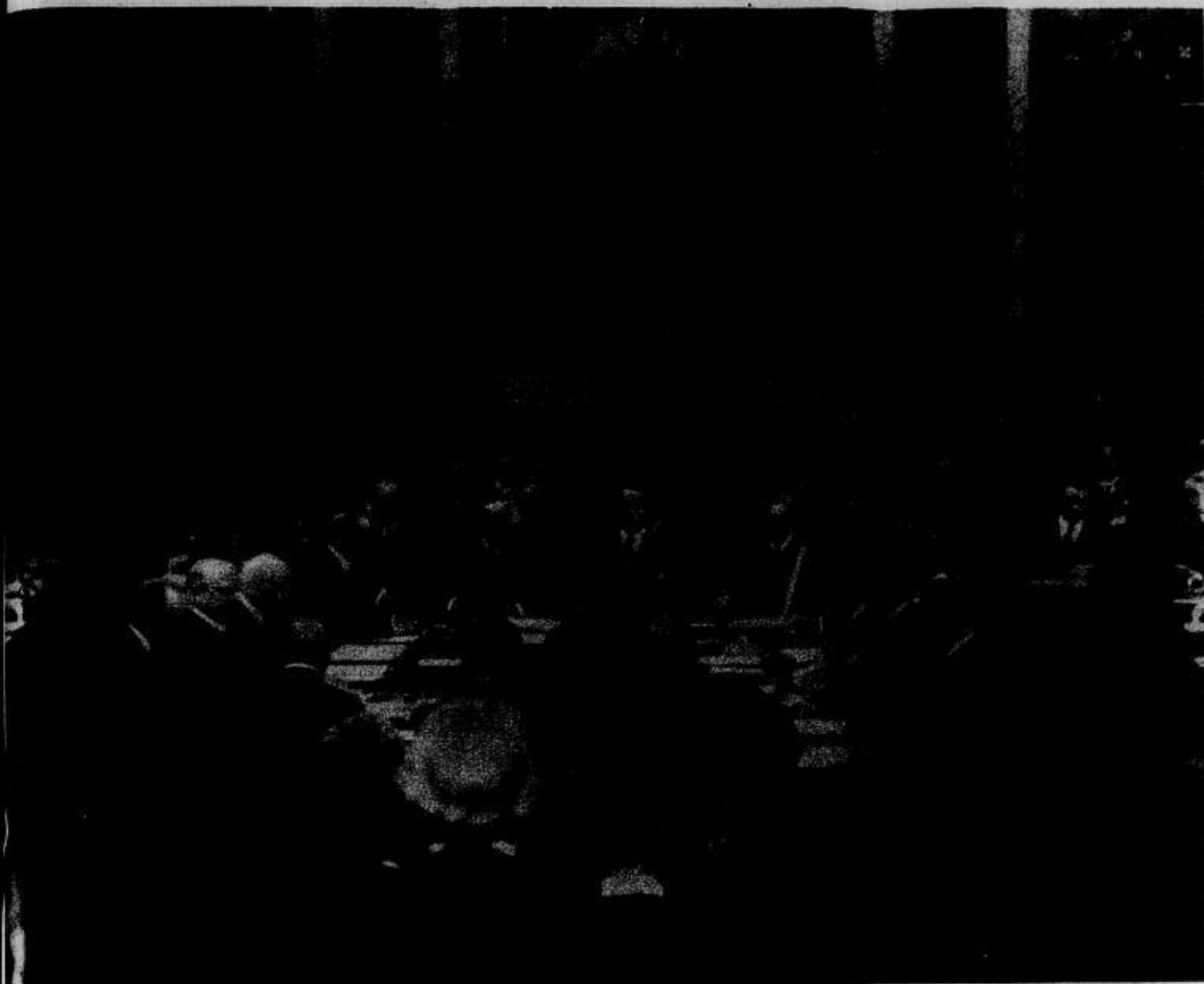
a — a — a — as — be — bo — burg — da — dal — de — den — e — e — el — en — en — fär — ga — ga — ga — ger — go — he — hes — ja — ka — ki — kob — ku — la — land — lapp — le — les — si — li — sing — ma — na — na — ne — ne — nil — nit — o — ol — on — op — pei — pla — ra — tan — ran — te — rei — ti — ri — rich — rit — ro — sa — san — se — sen — si — slik — fa — fa — fe — tel — ti — sik — wa — wol — ze.

Aus vorstehenden 75 Silben sind 27 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Lied eines Schülers „Glocke“ ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Strom in Rußland; 2. Benennung für Liebhaberei; 3. Stadt an der Düne; 4. Sternbild; 5. Land im Deutschen Reich; 6. Prophet; 7. Salz; 8. König des westgotischen Reiches; 9. Benennung für Schalllehre; 10. Fisch; 11. Gewerbe; 12. Stadt in Persien; 13. Larve; 14. Schuhwerk; 15. männl. Vorname; 16. Stadt in Japan; 17. Stadt in Italien; 18. nordisches Land; 19. norddeutsche Stadt; 20. Signal; 21. Hochland in England; 22. Mineral; 23. amerikanische Stadt; 24. Spinnenart; 25. Hartgummi; 26. Körperteil; 27. Land in Europa.

Scherz-Frage.

In einer Bücherei steht ein Werk, das aus zwei Bänden besteht. Jeder Band ist 10 cm dick und jeder Deckel $\frac{1}{2}$ cm. Durch wieviel cm muß sich ein Bücherwurm fressen von der ersten bis zur letzten Seite?

Bildertage
des
Sächsischen Erzählers
Bischofswerdaer Tageblatt



Die Unterzeichnung des Locarnovertrages im Auswärtigen Amt in London

(Einige der deutschen Delegation)

(Preß-Photo)



Wo der Locarnopakt aus der Taufe gehoben wurde.
Das Auswärtige Amt — Foreign Office — in London

(Preß-Photo)



Deutscher Theologie-Professor in Amerika. Der ord. Prof. der Theologie, Geh. Kirchenrat D. Dr. Gustav Krüger, wurde aufgefordert, an der Universität Chicago kirchengeschichtliche Vorlesungen zu halten (Preß-Photo)



Unten: Die Franzosen in Syrien: Lager der Fremdenlegionäre und der im Solde Frankreichs stehenden syrischen Freiwilligen bei der Zitadelle von Damaskus



Elektrische Blutübertragung. Bekanntlich ist es in manchen Krankheitsfällen notwendig, dem Patienten, um ihn am Leben zu erhalten, Blut eines gesunden Menschen von Ader zu Ader auszuführen. Unser oberes Bild zeigt einen neu erfundenen Apparat, der zur automatischen Bluttransfusion verwendet wird
(Preß-Photo)
Unteres Bild: Der Erfinder, Dr. Seresi, an seinem Apparatur (Preß-Photo)

Zur Stu

Blick auf Hintergru wo die Ka

Dr. F
Abteilung
lehre an d
schole für
vom Preu
Wissenscha
bildung zu
fungskomm
übungen

Deut
S
die West
mund, w
weilt. Die
voller Inn
zeigt, fa

Links: Tripolis aus dem Vogelschau: Tripolis, die Hauptstadt der größeren westlichen Provinz der italienischen Kolonie Libia an der Nordküste Afrikas, wurde bekanntlich 1911/12 von Italien, der Türkei, der sie seit 1912 gehörte, antrissen. Die Hafenstadt Tripolis an der Kleinen Syrte hat 65 000 Einwohner, von denen 55 000 Einwohner sind. Die Stadt Tripolis beherbergt auch seit 1919 die Körperschaft der beschränkten Selbstverwaltung der italienischen Kolonie, ein Parlament mit 50 Mitgliedern

... aus der Tripolis, ...
... davor war
... der italienische Libia an der ...
... wurde b... von Italien
... seit 1911.
... Die Hafen-
... der Kleinstadt Einwohner
... eingeborene Tripolis wurde mit 1919 die verwaltungsbereit. ...



Zur Sturmflutkatastrophe im Mittelmeer

Blick auf die Stadt Messina; im Hintergrund die Straße von Messina, wo die Katastrophe großen Schaden anrichtete
(Seznecis)

Bekanntlich notwendig, zu erhalten, der zu Ader einen neuen Menschen Blut- (Preß-Photo)
Seresi, an (Preß-Photo)



Manuel Teixeira Gomes
Präsident der Republik Portugal, dessen Amtszeit bis zum Jahre 1927 läuft, soll beabsichtigen, zurückzutreten
(Wipre)

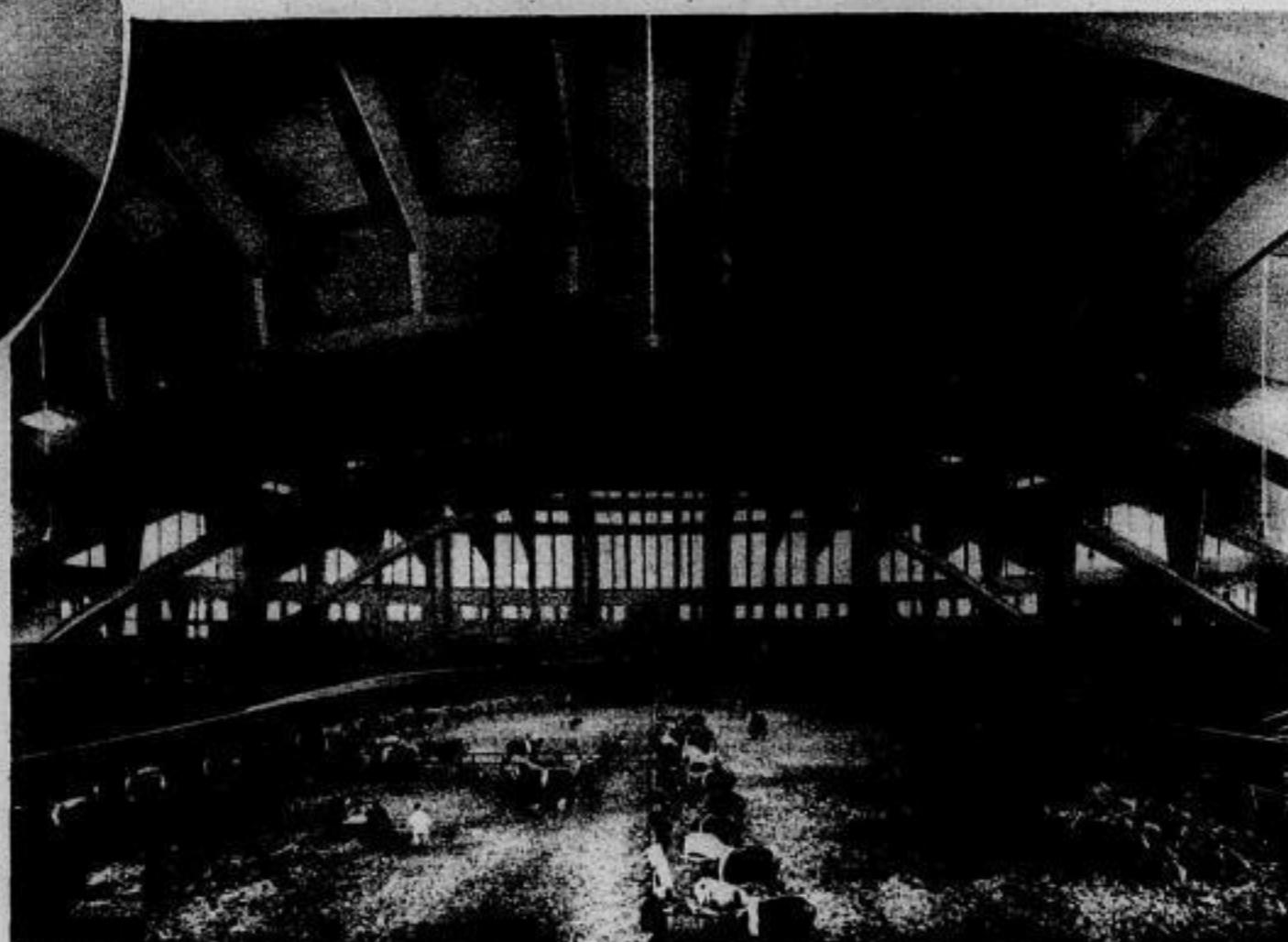


Neue deutsche Wohlfahrtsbriefmarken

Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost zu 5, 10 und 20 Pfennig, die mit einem Aufschlag von 100 Prozent zugunsten der Deutschen Nothilfe verkauft werden. Der Zuschlag fließt der Deutschen Nothilfe zur ergänzenden Fürsorge zu. Die Marken sind nach dem Entwurf des bekannten Münchener Graphikers Sigmund von Weeck in Mehrfarbendruck ausgeführt
(D. P. P. Z.)



Dr. Erich Klinge
Abteilungsleiter für Übungslehre an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen ist vom Preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Staatlichen Prüfungskommissar für Leibesübungen ernannt worden
(D. P. P. Z.)



Rechts:
Deutschlands größte Sporthalle
die Westfalenhalle in Dortmund, wurde feierlich eingeweiht. Die Halle, deren prachtvoller Innenraum unser Bild zeigt, fasst 12000 Personen
(Phot. Rapotz)



Zum Staatspräsidenten von Baden wurde bei der Regierungsbildung der Justizminister Trunk (Zentrum) wieder gewählt. Gustav Trunk steht im 55. Lebensjahr, studierte in Heidelberg und Berlin und wurde 1900 Rechtsanwalt. Im November 1918 wurde er Minister für Ernährungswesen in Baden, 1919 Mitglied der badischen Nationalversammlung. 1920 Mitglied des Badischen Landtages



Neue Goldmacher

Nachdem es Prof. Miethe gelungen ist, aus Quecksilber Gold zu gewinnen, ist es nunmehr den beiden Amsterdamer Gelehrten Smits und Karssen gelückt, auch das Blei-atom in ähnlicher Weise mit Hilfe einer Quarzbleilampe zu zerlegen

(Preß-Photo)



Generalmusikdirektor
Dr. Erich Kleiber
übernahm einen Teil der
Geschäfte des General-
intendanten (Wipro)

Zur Intendantenkrise an der Staatsoper in Berlin

Dr. Becker
preußischer Minister für
Kunst und Wissenschaft, der
den Generalintendanten von
Schillings fristlos entließ

Generalintendant Prof.
Dr. Max von Schillings
der weltberühmte Komponist
von „Ingweide“, der „Pfeifertag“, „Moloch“, „Mona Lisa“
und zahlreicher anderer be-
kannter Tonwerke (Photothek)

Prof. Leopold Jessner
Intendant des Staatlichen
Schauspielhauses in Berlin,
der aus Solidaritätsgründen
für Prof. von Schillings
von seinem Amt zurücktrat
(Continental)



Der schwedische Handelsdampfer „Vider“
der bei einem Zusammenstoß den Untergang des englischen Unterseebootes „M 1“
herbeigeführt haben soll. — Rechts: Ein staatlicher Musikberater. Direktor
Bernhard Sekles wurde vom Preuß. Minister für Kunst und Wissenschaft zum staat-
lichen Musikberater für den Bezirk Frankfurt a. M. ernannt



(Preß-Photo)

Pro
bekannte I
se sein 60. L

Leisenbetonha
Nyss & Frey
hete 20 m, H



Prof. Holzapfel

bekannter Landschaftsmaler, vollendet sein 60. Lebensjahr (Preß-Photo)

Die neue Silberfuchsfarm

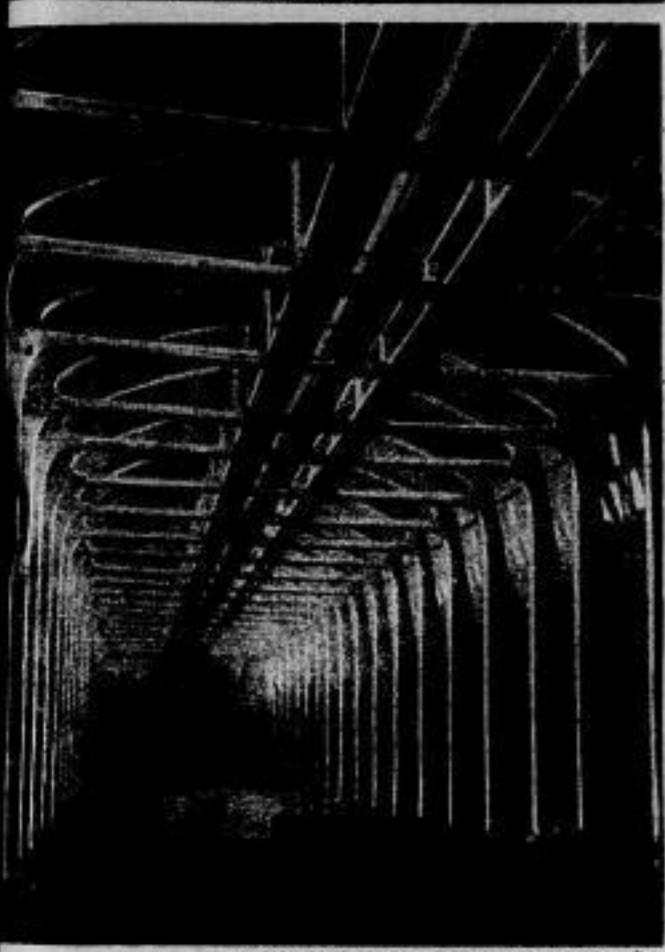
bei der Festung Silberberg auf der Hahnenkoppe im Eulengebirge. Die großzügige Anlage gehört Baron v. Reibnitz auf Krzanowitz, Kr. Kosal (phot. Schumacher, Frankenstein)

Interessantes vom Tage



Ein Haus der Studentenschaft der Techn. Hochschule wurde in Aachen eröffnet (Preß-Photo)

Arthur v. Brauer, badischer Ministerpräsident und Staatsminister a. D., feierte in Baden-Baden seinen 80. Geburtstag. Er gehörte zu den intimsten Freunden u. Mitarbeitern Bismarcks. wurde 1893 badischer Minister des Auswärtigen und führte als Ministerpräsident 1901/05 die Verfassungsreform durch (Preß-Photo)



Deutsche Technik im Auslande

Stahlbetonhalle zur Aufbewahrung von Rohschwefel, die von der Firma Neiss & Freytag, Frankfurt a. M., in Marseille erbaut wurde. Länge 100 m, Breite 20 m, Höhe 16,5 m, Fassungsvermögen 25000 cbm (Preß-Photo)

Ein Riesendamm

wird in Gilboa, im Staate New York, gebaut. Die Kosten dieses größten Dammes der Welt belaufen sich auf 6800000 Dollar (Preß-Photo)



Pirmasens in der Pfalz eine der gewerbstätigsten Städte Westdeutschlands, Sitz bedeutender Schuhwaren- und Lederfabrikation. Die gegenwärtig 40000 Einwohner zählende Bezirkstadt der südlichen bayerischen Pfalz war am 14. September 1793 Schauplatz des Sieges der Preußen unter dem Herzog von Braunschweig über die Franzosen unter Moreau

(phot. Herzberg)

Humor und Rätsel

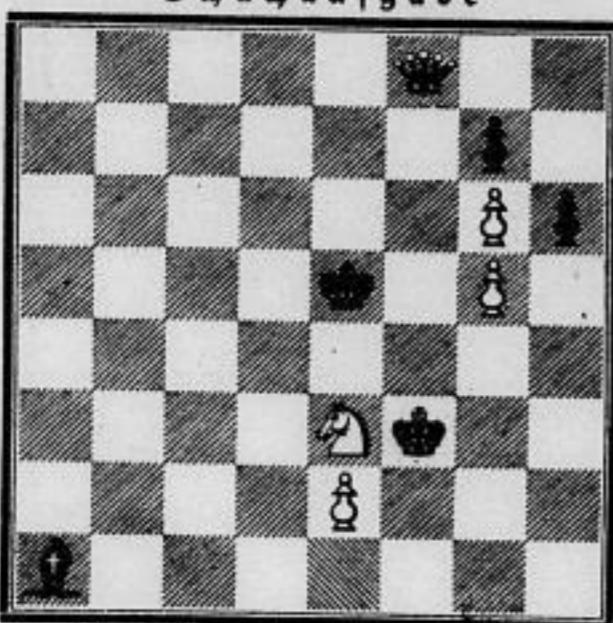
Die Auskunft

Dame: „Ich möchte meinen Sohn, den Studenten Müller, sprechen! Was macht er denn?“
Vermieterin: „In der letzten Zeit sind ihm Tag und Nacht ein bissel durcheinandergekommen!“

Verrannt

„Also, Anna, wenn es regnen sollte, bringen Sie mir meinen Mantel ins Theater, aber tragen Sie ihn mit dem Futter nach innen!“

Schaufgabe



Matt in 3 Zügen

Galant

Junge Dame: „Ach, ich hätte auch Dornröschen sein mögen!“

Herr: „Aber glauben Sie denn, daß man Sie hätte auch hundert Jahre schlafen lassen?“

O weh
Es gibt kein Perpetuum mobile!

Da kennst du nicht die junge meiner Frau!

Rätselrätsel

Meerschaum, Wildente, Gorau, Regen, Anklam, Rügenwalde, Wacholder, Wisent, Alraun, Allenstein, Edelanne, Gertrud. Die stehende Wörter enthalten ein altes aus die jetzige Zeit leiden anwendbares Sprichwort. Die zur Wortbildung benötigten Silben sind den Wörtern ohne Aenderung der Reihenfolge und ohne Rücksicht auf Silbentrennung zu entnehmen.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6
7	8		9		
10					
				12	13
14	15			16	
17			18		
				19	
20	21			22	
23					

Genrechte: 1 Kirche, 3 Männername, 4 Getränk, 5 Vulkan, 6 Flurwort, 8 niederländischer Naturforscher, 11 ostfränkische Ritterstadt, 13 italienische Provinz, 15 Parkname, 18 Reichsfest, 19 fotografischer Begriff, 20 Faulster, 2 ägyptischer Gott. — **W**agerecht: 2 ewige Wanderer, 7 Fuß in Sibirien, 9 Rebstock der Weier, 10 Moltenes Ergebnis, 12 chinesische Provinz, 14 Dichter, 16 französischer Rüstenstuhl, 1 biblische Person, 19 Baum, 20 jüdischer Hoherpriester, 22 Flächenmaß, 23 Vorname eines Räuberhauptmanns.

Auflösung der Schaufgabe und der Rätsel aus der vorletzten Nummer:

Schaufgabe: 1. Pb2-h8, ab×b5; 2. Dh7-g7, Ra5-ab;
3. Dg7-al matt. Andere Abspiele ähnlich. (Linienräumung).

Versrätsel: Land, Wirt; Landwirt.

Visitenkartenrätsel: Schornsteinfeger.

Magisches Kreuz: Fontane, Katarth, Haarlem.

Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1 Salamander, 5 Uhr, 6 Goa, 7 Cuba, 8 Dur, 11 Boe, 13 Iau, 14 Bid, 15 Em, 18 Gem, 20 Mars, 21 Ost, 22 Rad, 23 Schokolade; senkrecht: 1 Gund, 2 Maus, 3 Alba, 4 Rabe, 9 Ullm, 10 Rad, 11 Bi, 12 Ode, 15 Eros, 16 Park, 17 Arno, 19 Mode.

Druck und Verlag: Bild und Buch Verlag, Berlin SW 11. Verantwortlicher Redakteur: Max Giese, Berlin-Reinickendorf

Bilder u.
Großen u.
Automobile
Berlin

(Preß-F-

*
Re
Blick in die
Personen

0 0 0 0 0



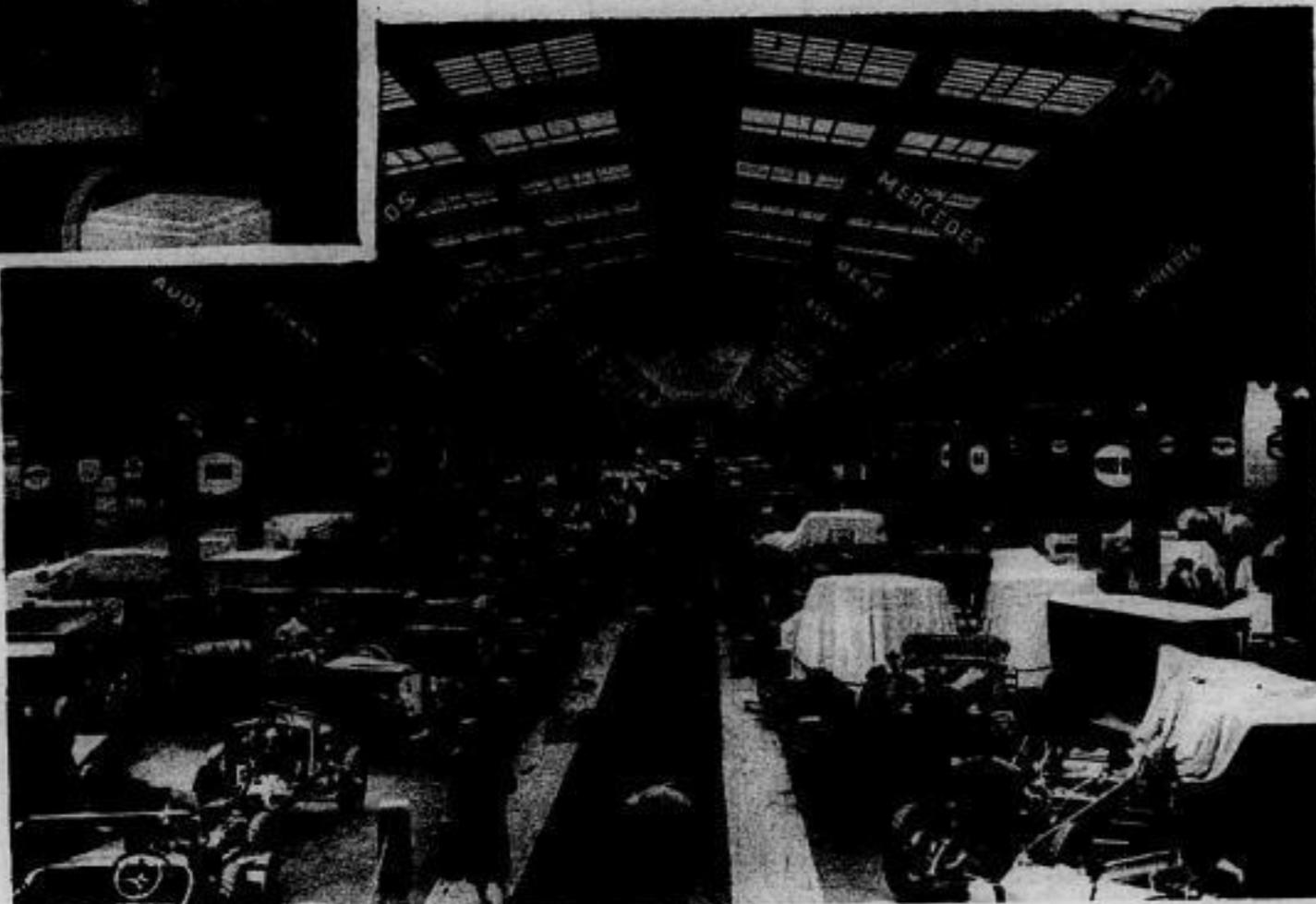
Oben:
Fahrradchassis, das drehbar von allen
Seiten vorgeführt wurde

Rechts: (Kreis):
originelles Kontr. einer Kugellagerfirma auf der Ausstellung

Rechts:
Rückansicht des
Bumpler-
Tropfenpanzergespanns



Eine neue Kleintaxameterdroschke für 2 Personen
(Motorrad mit Beiwagen)



Bilder von der Großen Deutschen Motorenausstellung Berlin 1925

(Press-Photo)

*

Rechts
Blick in die Halle der
Personenwagen

S

**Einzige
Bischofsr**

**Hier Blatt
mannschaft, 1
des Umtsgeri**

**Erlich innungen
Bezugspreis
Haus halbmonat
wöchentlich 50 P
sowie unsere E**

Nr. 289

* Die fra
lösbarer Stad
wird als bevo
gesunken.

* Der Re
für die alsbe
gelebtes ausge
die Ausarbeit

* Der ho
höhung der E
tag zu den B
eine zwanzig

Zu den m
fährliches an a

Bol

Die deu
Reise zur R
haben ihrer
hände des R
sich Deutschland
an merkt, d
tungskrisen, d
Unruhe, von
triebs ist mer
keit, die in e
der Entscheid
mal wendet f
immer steige
wieder wie i
das Regieren
mit einem g
Gefahren, di
er Stelle be
Sodann abe
dah es sich r
und dah über
legten Endes
Verträgen, 1
scheint es au
sein werde.
torrekt nach
sollen, indem
lichkeit zur S
gemeinsam S
des Reichspr
oder mißbill



Roms neueste Sensation ist die Berufung der ungarischen Tänzerin Magda Weiweck an den Kgl. Hof, wo sie den Prinzessinnen Giovanna und Maria Unterricht in moderner Bewegungskunst geben soll



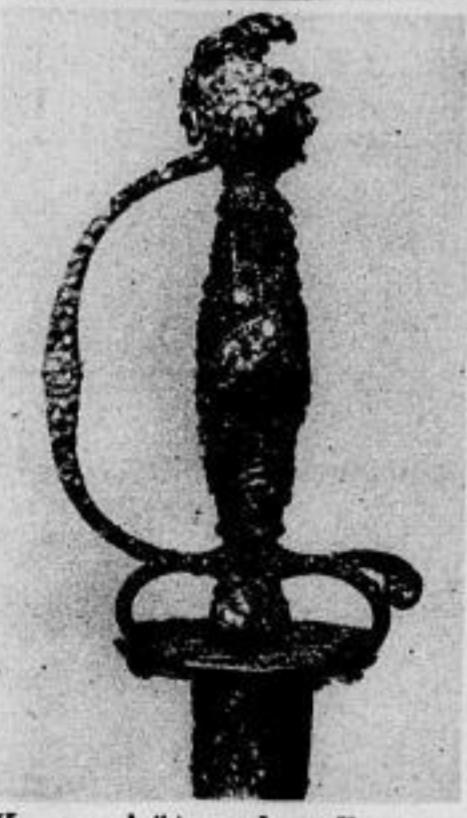
Die Vorboten des Weihnachtsmannes: Ankunft der Weihnachtsbäume in der Großstadt

Interessantes vom Tage

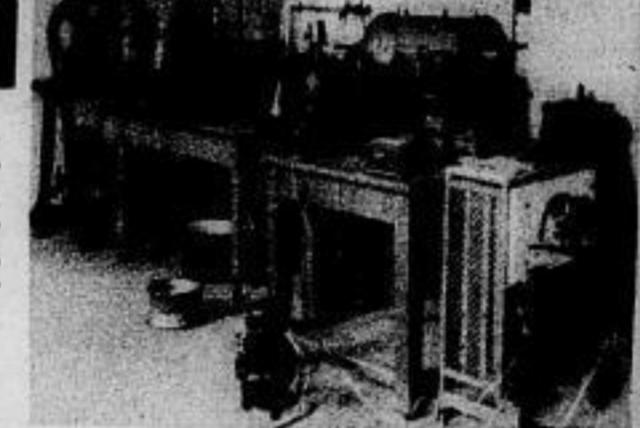
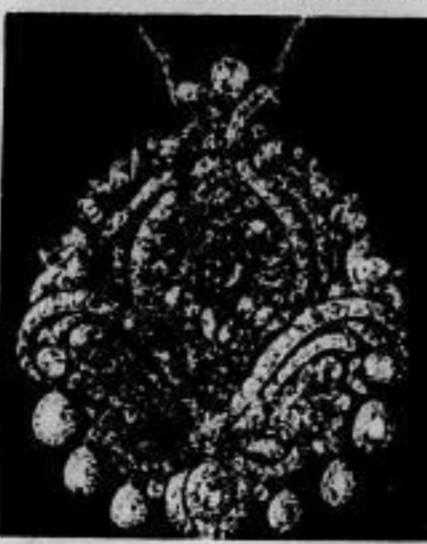
(Bilder Presse-Photo)



Die Tochter des berühmten Elternpaars Curie, der Entdecker des Radiums, hat mit 16 Jahren den akademischen Grad der Pariser Universität erworben und arbeitet als begabte Chemikerin bei ihrer Mutter im Curie-Institut



Kronschatze des Zarentums sind gegenwärtig in Leningrad ausgestellt
Links: Der mit Brillanten und Saphiren besetzte Degengriff des Zaren Alexander
Rechts: Ein Brillantschmuck der Zarin



Aus dem Laboratorium des „Goldmachers“ Miethe

Oben: Anlage der Hochvacuumpumpen zur Destillation und Reinigung des Quecksilbers
Rechts: Zwei Quecksilberquarzlampe zur Bildung von Gold und Quecksilber.
Strom: 50 Amp., 170 Volt

